

# Mitteldeutsches Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung Kreisblatt Merseburger Kurier

174. Jahrgang Nr. 295

Merseburg, Dienstag, den 18. Dezember 1934

Einzelpreis 10 Pf.

Abonnementpreis 1,20 RM und 1,20 RM

Abonnementpreis 12 RM

## Sinirichungen in Rußland

Sinowj auf einen anderen Posten berufen  
Das Militärkollegium des Obersten Gerichtes der Sowjetunion hat in Kiew die Akten der in der Ukraine verhafteten 37 Personen eingehend bearbeitet und festgestellt, daß sie über Polen oder Rumänien nach der Ukraine gelangt seien, um Attentate auf hohe Sowjetpolitiker zu verüben. Das Militärkollegium hat daher 38 Angeklagte zum Tode durch Erschießen verurteilt. Die Urteile sind bereits vollstreckt worden. Sinowjew, der ehemalige Leiter der Komintern, ist von seinem Posten als Rektor der Universität in Moskau im Urals abgesetzt und in den Zentralrat des Zentralverbandes der Genossenschaften berufen worden.

In Riga erhält sich hartnäckig das Gerücht, daß der Führer des Leninabtes Semjowitsch Straw, A. I. S. j. m., sich vergriffen haben soll. S. o. m. i. j. in Moskau als auch in Leningrad wird behauptet, S. i. j. m. habe in einem unbedachten Augenblick S. i. j. m. genannt, worauf er in der vergangenen Woche im Krankenhaus gestorben sei.

## Wüttes Heßtiid Brudners Theaterkandal in Buenos Aires

Im Teatro Comico in Buenos Aires kam es bei der Aufführung eines Feindes eines des Emigrants S. j. m. und Brudner zu Tumulten. Unter den Klängen des Horst-Wessel-Liedes zeigte das Publikum eine gemeine Karikatur des deutschen Staatsoberhauptes, ferner betrunkene M. in Uniform. Die anwesenden deutschen Volksgenossen zutritt ertrot und empört über die schamlose Beschimpfung des Führers, die Verächtlichmachung des Reichsoberhauptes und des Horst-Wessel-Liedes, protestierten energisch und verurteilten die Fortsetzung des Stückes unzulässig zu machen. In der Vorhalle des Theaters kam es zu Zusammenstößen, worauf die Polizei einstrich und die Fortsetzung der Aufführung unterlag. Die Polizeibehörde von Buenos Aires hat bei der Endbühne sofortiges Verbot des Stückes beantragt. Der deutsche Gesandte hat deshalb von einem amtlichen Schritt vorerst Abstand genommen.

Das „Teatro Comico“ wurde, wie eine eben eingetragene Meldung besagt, gestern Abend auf Anordnung der Stadtverwaltung polizeilich geschlossen.

## Weihnachtsurlaub der SA wird von den Gruppen scharfgeleitet.

Die Oberste SA-Führung teilt mit: Der Chef des Stabes hat angeordnet, daß die Festlegung des Weihnachtsurlaubs den Gruppen überlassen bleibt. Derselben regeln daher selbständig den Urlaub der Einheiten. Die Dienststellen der Obersten SA-Führung bleiben vom 22. Dezember 1934 bis 2. Januar 1935 einschließlich nur insofern besetzt, um unauflösbare Arbeiten erledigen zu können. Der Schriftverkehr ist während dieser Zeit auf die dringenden Angelegenheiten zu beschränken.

## Der Mord an Anlauf und Lent Reichsgericht bestätigt zwei Todesurteile.

Der feige Mordmord an den Berliner Polizeibeamteten A. n. l. a. u. f. und L. e. n. t. fand jetzt seine endgültige Sühne. Der 2. Strafensatz des Reichsgerichts in Leipzig hat gestern die Revisionen der vom Schwurgericht Berlin wegen M. i. t. ä. t. e. r. s. c. h. a. f. t. zum Tode verurteilten Angeklagten B. r. o. e. b. e. und M. a. r. t. i. e. als unbegründet verworfen. Die eigentlichen Täter, die Kommunisten W. i. e. l. f. e. und J. i. e. m. e. r., haben sich dem deutschen Strafgericht durch die Flucht nach Rußland entzogen. Hinsichtlich der jetzt rechtskräftig zum Tode verurteilten Angeklagten galt als erwiesen, daß Broebe als Führer des Kartell-Vereins-Bundes am 9. August 1931 in der Nähe des Hauses ausgeführten Mord organisierte und die Rollen dafür verteilt hat, während Wierneke die eigentlichen Mordmörder waren.

## Schmähekrufe auf Mussolini Sturm auf die Belgrader italienische Gesandtschaft abgeschlagen

In Belgrad kam es gestern Abend zu einer Kundgebung von solchen Ausmaßen, wie sie die südliche Hauptstadt schon seit einer Reihe von Jahren nicht mehr erlebt hatte. Etwa 1000 Studenten aus Agrar und Medizin, die die Besatzungstruppe des Königs Alexander in Epitanj befehligten, versammelten sich in der Belgrader Universität und zogen dann auf den Theaterplatz. Es sammelten sich in kurzer Zeit etwa 10000 Mitglieder der nationalen Verbände an, die eine Protestversammlung gegen das Warschauer Attentat abhielten. Mehrere Redner betonten, daß die nationale Bewegung sich zum letzten Male auf eine Kundgebung beschränkte, weil sie das nächste Mal entlassen sei zu werden. Die Versammlung zog dann vor das ehemalige königliche Schloss und brach in Jubilationen für die Dynastie Karageorgewitsch aus. Sodann zogen sich die Massen, die unerschütterlichen Zusage erhielten, in der Richtung auf das Kriegsministerium in Bewegung. Schon

unterwegs kam es zu leidenschaftlichen Kundgebungen, besonders gegen Italien, denn aber auch gegen Ungarn und Serbien. Unter Schreien auf Mussolini und Kanaa hielt der Zug vor dem Kriegsministerium, wo eine neue Versammlung veranstaltet wurde.

Es sprachen wieder mehrere Redner aus Belgrad, Agrar und Medizin, die erklärten, daß die ganze Volkung und Jugend des südlichen Volkes auf die Krone gerichtet sei. Dem Kriegsminister General Simowitsch wurden begeisterte Suldigungen dargebracht. Die Versammlung, die immer leidenschaftlichere Formen annahm, wollte schließlich die in der Nähe befindliche italienische Gesandtschaft k. r. a. m. e. n., wurde aber daran gehindert. Die Demonstranten verließen sodann, auf Umwegen sich der Gesandtschaft zu nähern, stießen aber überall auf den Widerstand der Gendarmen, von der ansehenden die ganze Brigade bereitgestellt worden war. Die Kundgebungen dauerten bis spät in die Nacht an.

## Keine politischen Verwicklungen Der Saar-Zwischenfall gestern vor dem englischen Kabinett

Mitteilungen zufolge hat sich das britische Kabinett gestern Abend in einer Sonderbesitzung mit dem Zwischenfall in der Saar beschäftigt. Es verlautet, daß die Minister über das Verhalten über das Geschehene getauscht haben, im übrigen aber, wie bereits Sir John Simon im Unterhaus zum Ausdruck gebracht hat, auf dem Standpunkt stehen, daß Großbritannien direkt nichts mit der Sache zu tun habe. Wie „Daily Mail“ berichtet, sind den bei dem Saargebiet bestimmten britischen Soldaten im Hinblick auf den Zwischenfall neue Befehle für ihr Verhalten gegeben worden. Gestern Abend fand in Galais 100 Mann des Nachrichtenkorps mit 60 Kratzen gelandet worden. Mittwoch wird sich die Truppe nach dem Saargebiet in Bewegung setzen.

Saarpolizeikraft steht unter der alleinigen Befehl des Saar-Regierungskommissionen, auf der weiterhin die Hauptverantwortung für die Aufrückstellung von Geleis und Bedienung im Gebiet ruht. Die britische Regierung hat natürlich keine Verantwortung für die Anwendung oder die Auswahl von Mitgliedern dieser Truppe. Ich bedaure, zu erfahren, daß sich in der Sonnenabend ein Zwischenfall in den Straßen von Saarbrücken ereignete. Die Regierungskommission hat besondere Anordnungen für eine rasche und gründliche Untersuchung erlassen, und der in Betracht kommende Polizeibeamte ist bis zur Klärung der Angelegenheit suspendiert worden. Da die Frage weiterhin „sub judice“ ist, kann ich natürlich keine weitere Erklärung abgeben und nur sagen, daß ein beratender Ausschuss auf die Sache nicht äußert zuständig ist. Es besteht kein Grund, irgendwelche politischen Verwicklungen zu erwarten.

(Weitere Nachrichten siehe Seite 2)

Kriegsminister Dr. Goebbels machte im Rundfunk auf die Bedeutung der Arbeitsbeschaffungslosterie aufmerksam.



Hier ereignete sich der folgenschwere Zusammenstoß zwischen Autobus und D-Zug bei Verdun.



Hier ereignete sich der folgenschwere Zusammenstoß zwischen Autobus und D-Zug bei Verdun.

## Sieg des Lichterbaums im Süden

Alle Jahre wieder kommt in Italien der Mann mit dem himmelstreichenden Zeigefinger und möchte die Christbäume, wenn sie sich nicht gleich davonmachen, am liebsten verforten. Er legt sich während hin und schreibt in die Zeitung, viele Fremden hätten nichts im Lande zu suchen, sie seien ein barbarischer Unkraut, man habe nordische Gebrauche nicht nötig, denn für Weihnachten seien die Krippe da. Und viele gedankenlose Leute sinden Zustimmung.

Frage läge der Bedanke, sich zu fragen, ob die Kränze nicht vielleicht auch in diesem barbarischen Norden zu Hause seien und was man wohl im Süden sagen würde wenn man die Zeitungen jenseits der Alpen ihre Ausweisung verlangte und sich mehr dünkten würden als ihre Brüder.

Aber der Streit wird alle Jahre wieder auf die gleiche, die zum Heran gehende Weise entschieden: die schmarzladigen Kinder des Südens trauen genau so wunderbar in den Kerzenhimmeln wie die blonden dort drüben, und da über die italienische Familie seine Majestät das Kind regiert, und da ja schließlich der Sieg des Lichts auch vom römischen Kalender verzeichnet wird, bleiben die grasgrünen Negerler in formungsloser Minderheit. Von Jahr zu Jahr werden der Lichteräume mehr...

Der Krieg gegen den Weihnachtsbaum ist unweilich mit idiosyncratischer Härte geführt worden und erregte demnach internationales Aufsehen. Es blieb einmal der Feindschaft haben den Südtirolern die Christbäume verboten und damit die Art an eine ihrer heiligsten Stützen gelegt. Das ist richtig und nicht, aufschreiend hoch, in Wirklichkeit aber war es nur eine Ausübung der italienischen Gesetzgebung, die grundständig für alle Völkerverträge gleich sein soll. Allerdings litt die deutsche Stämme lieblich des Brenners am weissen barometer. Das Gesetz ist natürlich allgemein, aber das was im Zuge der zu dringenden notwendigen Aufklärung verständlich, das Rollen von Bäumen. Zu Ausnahmen konnten sich die Behörden nicht entschließen, die römische Zentralgewalt fand ja unseren Weihnachtsbäume fremd gegenwärtig und das Verbot - ist heute noch, sein geliebter Baum darf auf den Markt kommen.

Na schön, fanden sich da die Leute, die Bauern im „Derech“ genau so wie die Bauern in Bittora, der Handel mit Weihnachtspflanzen, und waren sie noch so gering, ist nicht weniger - haben wir halt die Buntgelbheit! Und so gelblich und so gelblich es. Jetzt kann jeder so viel Tannen und Nadelbäume kaufen, wie er will. Ich habe mir sogar ein ganzes Waldchen von Weihnachtsbäumen kaufen lassen, und unter die Bäume von Tannen und Nadeln, die Bauern hatten wie die Störche der heiligen Nacht, um es grüne und gediebt und wir bringen unter heimliches nordisches, ad id torrides dentibus Herz dazu - bis im vergangenen Sommer Feuer den grünen Traum zerbrach, ein natürlich ganz zufällig auf der Nachbarniele angebrochenes Feuer...

Das soll uns nicht hindern, auch heuer wieder unseren Weihnachtsbaum zu finden. Wir können ihn auf der Straße kaufen, an einer der waldräuberischen Ecken, die sich allerdings ein bisschen ungewohnt im Raum der winterlichen Nadeln und Nadeln ausnehmen, wir können zum Blumenhändler gehen, wo das bunte Grün in erregend anstehenden den roten Adelen steht, sogar im Einzelgeschäft bietet man unter Zögern den Fremden den grünen Baum, unter rasselndem und stöhnendem und tropfendem Spielzeug „komplette“ Christbäume an.

Alberti di Natale! Sie sind jetzt auch aus der südlichen Weihnacht nicht mehr wegzudenken. Sie stehen und leuchten im Schaufenster der zwei beliebenden Warenhändler Roms, sie sind behangen mit bunten Ängeln und Glitzerketten, auf den Armen liegt Schnee. In den römischen Schaufenstern scheint es in diesen kälteformen Tagen, scheint es an Schmitzen, wie sie der Einfallsreisende im Norden gesehen hat, Bünnen toben verzeite Dünne herab, die Kinder brücken die Nadeln nicht und tun so, als wenn sie blaugrüner wären und gerade von einer Schneefälligkeit kämen. In Rom. Aber es läßt sich nichts mehr dagegen einwenden, wie der Winterhahn ist auch der Winterhahn im Süden entgegnet und kein Winterhahn

urch  
en  
r. 11  
he  
Kauhar  
nicht u.  
Lande,  
sonstige,  
Südtirol  
nisch,  
paßstraße  
am 10.  
tele. 8  
eit  
Beld  
Ete sich  
Hilfste  
artt 24  
mann  
Stöckchen  
21  
mer  
nd  
ken.  
abge  
beg

# Musterlager Werbellin

## Eröffnung einer beispielgebenden Unterkunft für Autobahn-Arbeiter

Nachdem sich vor einiger Zeit herausgestellt hat, daß die Unterbringung beim Bau der Reichsautobahnen beschäftigten Arbeiter vornehmlich sehr zu wünschen ist, hat sich auf Veranlassung des Führers die Deutsche Arbeitsfront bereit, im Einvernehmen mit der Generalinspektion des deutschen Straßenwesens und mit der Direktion Reichsautobahnen eine Reihe von Musterlagern an der Strecke der Reichsautobahnen einzurichten, um der Bauwirtschaft Musterbeispiele an die Hand zu geben. Die ersten Musterlager sind bereits fertiggestellt. (Weitern fand nun in Anwesenheit Dr. Voss, des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. E. H. L., und des Generaldirektors der Deutschen Reichsautobahn-Gesellschaft, Dr. Dormüller, die feierliche Einweihung des Reichsautobahnlagers Werbellin bei Gersowald statt.)

Generalinspektor Dr. Voss betonte: Was hier durch praktische Arbeit auf Verwirklichung des Wunsches der Arbeiter ist anfangen zu werden, sei das Vorbild für das Werk aller die Unterkunft bei Bauten gewiesen, das das Reichsautobahnwerk beispielgebend für die Arbeiterunterkunft im ganzen Reich. Reichsorganisationsleiter

## „Freund und Helfer“

Der politische Polizeikommandeur der Sondersondere der SA, Dr. H. M. (erz. Zeitschrift) hat die deutsche Polizei einen Auftrag, in dem es heißt: Die Polizei im nationalsozialistischen Deutschland hat es sich zum Ziel gesetzt, dem deutschen Volk als sein bester Freund und Helfer, von Verbrechen und Verbrechen als förmlicher Wächter angesehen zu werden. Die Polizei hat nachzugehen und an seiner Verwirklichung zu arbeiten, in Wunsch und Wille jedes deutschen Polizeibeamten. Wir sind überzeugt, daß jeder deutsche Polizeibeamte auch am Tag der besten Arbeit gern wieder sein Scherlein und Helfer sei.

## Trikt Hemsley jurist?

Der Zwischenfall von Saarbrücken. Ueber den Zwischenfall in Saarbrücken wird von den Sonderblättern mit größter Ausführlichkeit berichtet. Die Darstellungen gründen sich auf die Angaben des beteiligten Reichsorganisationsleiters, seines Freundes Lord Hemsley und eines in ihrer Verantwortung befindlichen französischen Beamten. Die Sache wird so dargestellt, als ob die Vorgänge die Hauptrolle an dem Zwischenfall trügen, indem sie die Opfer, die sich durchsorglos fortsetzten, nicht als Opfer hervor, daß die drei Jünglinge des Straßens schon vorher in einen Zwischenfall verwickelt waren. Sie befanden sich in einem Auto, das sich, wie es ziemlich geräuschvoll geganzen sein soll.

Hauptmann Hemsley, der Leiter der nordrheinischen Sondertruppe, geriet mit dem britischen Kommando, dem Hauptmann Hemsley, der für den Status von eintritt, in einen Streit, der zu heftigen Worten anführte, daß Hemsley unter großer Aufregung der Koffeinhändler das Wort sprach, um bei dem Präsidenten der Regierungskommission, Knorr, gegen dessen Eingreifen zu protestieren. Hemsley sprach seine Absicht aus, die sofortige Abreise des britischen Hauptmanns von seinem Posten als Leiter der nordrheinischen Sondertruppe. Nach der Darstellung des Daily Express handelte es sich um ein Verbrechen in dem die beiden der Nationalsozialismus verstoßen wurden, sei auf einen Tisch gekommen und habe zwischen den Nordrheinischen einen Tanz angesetzt, während ein anderer Zuschauer mit einem Messer in der Hand zusehete, dem Treiben Einhalt zu setzen.

„Britisch United Press“ zufolge wird Hauptmann Hemsley nun wohl zurücktreten müssen. Die Zurückberufung des Hauptmanns

## Verlebung zur Saarabstimmung

Die Reichs- und preussische Minister des Innern verließ, ist für die am 13. Januar 1935 stattfindende Volksabstimmung im Saargebiet den stimmberechtigten Beamten, Angestellten und Arbeitern der erwerbsfähigen Altersklasse und unter Vorbehalt der Besätze zu gewähren.

## Saartruppe darf requirieren

Am Anstalt der Saar-Regierungs-Kommission wird eine Verordnung über das Requisitionswesen der internationalen Truppe veröffentlicht. Im Wege der Requisition können angefordert werden: Gebäude, Anlagen, Käufer sowie sonstige Räume und Plätze, soweit sie für die Bedürfnisse der internationalen Truppe und ihrer Stäbe erforderlich sind; ferner private Wohnräume, gegebenenfalls mit der Mieteunterstützung zur Vermehrung der Mithierere und der internationalen Truppe; Lebensmittel, Gebrauchsgegenstände und Dienstleistungen zum Unterhalt der Truppe und alle Verfahrsmittel, die zu ihrer Verköstigung notwendig sind.

## Prozess gegen Deutsche Front verhöben

In dem mit großer Spannung erwarteten Prozess vor dem Obersten Volksgerichtshof gegen die Führer des Nationalsozialismus, der Mitglieder der Deutschen Front und die Mitglieder des Landestates, ist der bisher auf den 21. Dezember festgesetzte Eröffnungszeitpunkt ohne Angabe näherer Gründe auf unbestimmte Zeit verhöben worden.

möchte ihn als ausländischen Unkraut verbannen. Auf den römischen Wiedersprossen steht man häufiger zu verpaid, es sind — auch das ein Zurückbau durch die Front einer letzten Welle — die Haare. Auf den Gran Sasso d'Italia haben sie eine Selbstbau hinaufgebaut, ein modernes Hotel, es sieht wie in den Dolomiten dort aus, und ob Sie es nun glauben oder nicht, man besetzt Höhlen, die gehen mit nichtig gestrichelten Pfeilen im Salon haben, ein einmal in Selen, und die Welt geht nicht unter. An vier Stunden bringen uns Winterpoker auf die Schneefelder, ja, Wollfalten hat seinen guten Quitten die Schneeberge Roms bis vor die Säulen abwärts, hat eine Autostraße auf dem Terminillo, ein ideales Hotel auf den nächsten Abruzzenerbergen, hinaufgebaut.

Man weiß also immerhin Weisheit in dem weihnachtlichen Jubel und findet, der Winterbaum habe so etwas wie einen realen Winter und er hat ein wenig wie ein Kind in ruhiger Blauwägen Nachbimmel über die Kruppe spannen, wie man ihn aus Tripolis kennt. Madonna mia, auch dort ist es nicht mehr weit. Man kann nach dem Weihnachtsfest ins Fingergelb gehen und dann zum Tee in Zürich. Was also die Winterzeit um den angeblich ausländischen Weihnachtsbaum? Er wächst in Italien, man blickt den Wägen, wenn man einen kauft, er ist die höchste Erinnerung an die Bonner Sommerfrische — gegen die Sie mit einen netten aber di Natale, prego!

Wichtig ist es natürlich nicht, denn um das Ausrotten der Wurzeln zu verhindern, pflanzen die Baumgärtner die Wurzeln in Behälter und versenden sie — die Bäume kommen fast ausnahmslos vom regenerierten Sämling der Spinnweben, von Sibirien mit der von den Wurzeln unklammerten Muttererde, dem pane oder Brot, wie der biblische Ausdruck lautet. Das mögt natürlich, das heißt viel auf der Bahn. So man die Wurzeln in ein weiches Bündchen muss man schon ausgeben. Einmal zu Hause, kann man die Wurzeln selbstverständlich abschneiden und der Baum steht in seinem Behälter, ohne daß das Gewicht verleiht es nicht. Aber, ein Baum und Was, fordern nach Trübsal und Capodanno oder Neujahr beherzigt der letzte Kal. Doch so oder so, der Christbaum ist da, das heilige Licht, es hat auch im Süden gestift.

## Ein Affenlat an König Boris

Die Unterhaltung des umfangreichen Materials, das bei der Waffenübernahme von Rumänien in die Hände der Deutschen wurde, hat ergeben, daß die Rumänen den Plan hatten, König Boris bei einer Truppenparade durch Wambananslag zu ermorden. Ein Einzelgänger gegen sämtliche Minister des Kabinetts waren genau vorbereitet.

Wie von gut unterrichteter Stelle mitteilt wird trägt die bulgarische Regierung mit der Absicht, die schon seit ihrer Modifizierung geplante Änderung der Verfassung zu nimmern in Angriff zu nehmen. Neben der Schaffung eines künftigen Verfassungstextes soll auch ein Entwurf eines Verfassungstextes nach österreichischem Vorbild erarbeitet sein, dem weitgehende Befugnisse übertragen werden sollen.

## Warum besteht man Bilder?

Die Frage ist nicht ganz so trivial, wie sie zunächst klingt. Unter der wertvollsten Beschäftigung des Betrachtenden von Bildern liegt in der Tat nicht bloß ein Problem, sondern ein ganzer Kosmos. Und das Weichen von Gemälden und Zeichnungen ist wirklich nicht ganz so selbstverständlich, wie man gemeinlich annimmt.

Warum besteht man eigentlich Bilder? Warum geht man in Museen, in Sammlungen — warum betrachtet man, wenn man in ein fremdes Haus kommt, nachdem man zunächst miträuchelt die Luft, die Atmosphäre des Ortes, und erst dann die Bilder? Warum besteht man an den Wänden hängen? Was erwartet man von ihnen?

Der normale Mensch, der nichts mit Kunst zu tun hat, verlangt mit vollem Recht vom Bild eine gegenständliche Veranschaulichung. Er will da etwas sehen, was seine Welt vergrößert, sei es durch die Erweiterung der Welt, indem sie die Alexanderdächer, den Turmbau zu Babel oder die Kaiserproklamation von Versailles, er will Wirklichkeitsvermittlung und empfängt sie auch; die Wälder haben mit ihren vielen Bildern der Geburt Christi, seiner Kreuzigung und Auferstehung, er will diese Ereignisse als Wirklichkeit aufzeichnen, mindestens so viel für die Fundierung des christlichen Glaubens getan wie die Prediger. Die Bilderhülle des Protestantismus waren sehr lehrreiche Leute, als sie auf viele Bildtafeln verzeichneten.

Die nächste Schicht, die gebildeten Bürger, besitzen Bilder, weil man sie gelesen haben muß, weil die Kenntnis der Sirtina, des Jüngsten Gerichts, der Anna oder der Dürerchen Apokal und des Jenseitigen Lebens nicht anders als durch die Bilder zu bekommen weniger die Bilder, als ob sie sich selbst an einem bestimmten, von Beobachter

mit einem Stern bezeichneten Ort festhalten. Sie haben das alte Weichen der normalen Menschen bereits verlernt und das neue noch nicht gelernt. Sie sind im wesentlichen für den Augenblick wichtig, nicht für Fragen der Kunstbetrachtung.

Für die kommen in der Hauptsache die künstlerisch erzeugten Menschen in Frage; die Leute, die gelernt haben, daß das Bild eines Bildes wichtiger als das Was, das es zeigt, ist, und auf einen Tisch gekommen und habe zwischen den Nordrheinischen einen Tanz angesetzt, während ein anderer Zuschauer mit einem Messer in der Hand zusehete, dem Treiben Einhalt zu setzen.

„Britisch United Press“ zufolge wird Hauptmann Hemsley nun wohl zurücktreten müssen. Die Zurückberufung des Hauptmanns

mit einem Stern bezeichneten Ort festhalten. Sie haben das alte Weichen der normalen Menschen bereits verlernt und das neue noch nicht gelernt. Sie sind im wesentlichen für den Augenblick wichtig, nicht für Fragen der Kunstbetrachtung.

Für die kommen in der Hauptsache die künstlerisch erzeugten Menschen in Frage; die Leute, die gelernt haben, daß das Bild eines Bildes wichtiger als das Was, das es zeigt, ist, und auf einen Tisch gekommen und habe zwischen den Nordrheinischen einen Tanz angesetzt, während ein anderer Zuschauer mit einem Messer in der Hand zusehete, dem Treiben Einhalt zu setzen.

„Britisch United Press“ zufolge wird Hauptmann Hemsley nun wohl zurücktreten müssen. Die Zurückberufung des Hauptmanns

schon weit verschiedene Welten des Raums, und wenn auch die gleiche Landschaft, sehen sie ganz farblos ganz verschieden, in der Verbindung zwischen Auge und Hand gehen, feiner dem andern zeigen, wie seine Farben ausfallen, leuchten, sich verbinden, trennen, wie seine Welt in Raum und Form sich auflöst, es ist kein Gott, Gott habe ihm die Gnade der Verbindung zwischen Auge und Hand gegeben, ihm die Möglichkeit verliehen, seine Welt des Raums, der Farbe und der Dinge so zu verwirklichen, daß sie dem andern für Augenblicke aus dem Bewusstsein in seine noch dazu unmatürliche Welt führen und in die Welt des Raums, der Farbe und der Dinge, der Welt des Malers hindurchziehen kann. Bilder besteht man entweder um zu wissen, wie es beim Eingang in Jerusalem oder in der Schlacht bei Sedan zuging — oder um zu erfahren, wie ein andrer, reichere Möglichkeit der Betrachtung die Welt vor sich bietet, außer der eigenen, mageren, unmaltrischer, an die das Sittlich einen nun einmal gebunden hat. Das Bild ist der geheimnisvollste Schlüssel von einer Welt zur andern; es ist eines der wenigen, wenn nicht der arme Welt des Hubs zu verbinden und in die eines andern einzugehen. Im Weichen eines Bildes erlebt man eine Erweiterung des Ich, wie sie das Leben sonst nur noch bei ganz seltenen Gelegenheiten bietet.

In diesem Punkt wird das eigentliche Kriterium für die Wert und Unwert aller Malerei sichtbar. Wesentlich ist die Malerei, die ein neues, ungelobtes Weltbild aufweist, eine Betrachtungsmöglichkeit der irdischen Dinge stellt, die einem die dahin verlassenen war, der guten Bildern muß die eigene Welt im Gedanken gegen sich selbst abgrenzen, die Form und Farbe lösen sich, weichen neuen — man stellt die Welt „mit anderen Augen“. Die klassische Beschreibung dieses Formwunders an der eigenen Welt hat Goethe in Dichtung und Wahrheit gegeben, wo er von seinem Blick

## Rede von Lemery-Flandin

Zweijährige Dienstzeit gefordert. Am französischen Senat wurde gestern der Entwurf des Luftfahrtministeriums angenommen und anschließend der Haushalt des Kriegsministeriums beraten. Im Verlauf der Beratungen kam es zu einer grundsätzlichen Diskussion über die Senatoren, die für die Dienstzeit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit eintrat, während Ministerpräsident Flandin die Ausrottung dieser Frage vermeiden wollte. Als Vizepräsident des Senats, der die Führung in der französischen Presse genannten Biffen der Streitkräfte Deutschlands und Frankreichs — angeblich 600 000 für Deutschland (1) und 400 000 für Frankreich — an; zu den genannten 600 000 Mann, die Deutschland stellen könnte, hätte der Reichsminister außerdem noch 700 000 Mann, die ausgebildet sein sollen und aufgeben werden könnten (1), ferner 1 400 000 Reservisten geübteren Alters (1) und eine Million Mann als Mitglieder halb-militärischer Verbände.

Ministerpräsident Flandin betonte, es sei im Senat mehr die Stunde noch der Ort, eine Gegenüberstellung der deutschen Ziele und Nützlichkeiten und der entsprechenden französischen vorzunehmen. Frankreich sei vollständig und betrete nicht um Sicherheit, das gewünschte sei sich selbst. Es wäre aber ein Fehler, das internationale Selbstbestimmungsrecht zu verkaufen, auf dem der Weltfriede beruhe.

## Verlebung der Anlagenschrift

Dritter Tag des großen Memelprozesses. Am dritten Tag des Memelprozesses wurde mit der Verlebung der Anlagenschrift, die 528 Seiten umfasst, begonnen, so daß man mit einer dreitägigen Verhandlungsdauer rechnen muß. Der erste Teil umfaßt die Vorgeschichte des Prozesses. Sie behauptet, daß seit 1924 bereits geheime Verbindungen in Memelgebiet bestanden hätten, die zu einer Abtrennung des Gebietes von Litauen bzw. zu einer Wiedervereinigung mit Deutschland hätten führen sollen. Nachdem der Nationalsozialismus in Deutschland groß geworden sei, habe diese Verbindung auch automatisch als das Memelgebiet übernommen. Eine Anzahl von Sport- und Kulturverbänden seien gewissermaßen die Träger der nationalsozialistischen Idee im Memelgebiet gewesen.

Wie wir von unerlässlicher Seite erfahren, haben die beiden Abgeordneten der Memel-Litauischen Arbeiterpartei, Suran und Galantow, dem Landtagsbüro gegenüber erklärt, daß sie der Gründung der Front der beiden Mehrheitsparteien nicht mit dem Direktorium Brunelitis das Inkrafttreten ausgedrückt würden, zum Glück haben 15 von den 29 Abgeordneten dem ungelieblichen Direktorium Brunelitis das Inkrafttreten ausgedrückt.



### Freunde des Hauses

Wir sprechen von „Herrn“, von der „Frau“ und von den „Freunden des Hauses“. Den ersten haben wir hier voran gestellt, da ihm dieses Glück fast selten wiederfährt. Die zweite meist fast schon von selbst durchzukommen, und die letzten wissen überhaupt nichts...

Sie erblicken das Haus sozusagen nur in großen Festen; nämlich wenn sie eingeladen werden. Wenn Anna, die münchener Küchenmädchen, mit einem schwarzen Kleid und einem weichen Häubchen paradiert, wenn die Frau des Hauses vor Lebensmüdigkeit schier aus dem Häuschen und der Hausarbeit auch noch da ist, um in Gesellschaft zu machen, da krabbelt das ganze Haus wider von eitel Wärme um Anna, und die Freunde bemerken auf dem Nachhauseweg, daß es wieder einmal „argemüßig“ gewesen sei. Der Wein sei zwar nicht gut temperiert gewesen, aber sonst — „wirklich ganz reizend“.

Die gefast, sie haben keine Ahnung. Daneben gibt es auch noch die Freunde des Hauses. Es kommen nicht des Abends, sondern meist des Morgens und sie wissen in der Regel besser Bescheid. Da ist zunächst der Schwereiteinfeger. Haben Sie schon einmal mehrere Herren von der schwarzen Haut an einem Hecker sich unterhalten hören? — Schade, sehr schmerzhaft. Die Leute wissen einfach alles! Daß bei Herrn Klantob in der Wohnung der Frau Tönnchen, blühen der Schwärze seiner Haut dies Gesicht nur noch recht mangelhaft verziert. Daß Frau Schönbach ein teurer Gasherd gekauft hat. Obwohl in ihrem Briefkasten an jedem Morgen sechs oder sieben Rechnungen liegen. Der haben Sie schon einmal bezahlte Rechnungen in einem Briefkasten sitzen sehen? Und daß das Mädchen von Frau Klantob „gehen“ will, weil „es so groß ist und „Sie“ die Mutter nicht mag“?

Da ist ferner die Milchfrau. Sie steht auf dem Standpunkt, daß Frau Schönbach vormittags um zehn oder nicht mehr der Nachbade herumlaufen braudte. Sie weiß, daß Frau Sparmann niemals, auch zu Weihnachten, nicht einen Groschen mehr gibt, und daß Frau Niehlermann nicht mal richtig Milch kaufen kann; sonst würde sie ihr nämlich nicht alle Mästen lang laufen lassen!

Auch der Briefträger zählt zu den Vertrauten des Hauses. Er beachtet es sehr genau, daß Herr Mühlensius sich dankbar erweist, wenn ihm auch keine private Post ins Geschäft zugeht, weil seine Gattin die Karte nicht mal in alle Nacht... Der „Derr“ Portrat“ berücksichtigt auch gern, daß Fräulein Käthe, die ihrem Vater im Laden hilft, gewisse Briefe lieber in Empfang nimmt, wenn der „Mist“ nicht augenblicklich die Freunde zwischen dem Schwärzejüngling und seinen Kunden geht manchmal so weit, daß er in besonderen Fällen bestimmte Angelegenheiten gibt, worauf denn Ärztchen, des Hauses hoffnungsvoller Sohn, wie besessen an den Hausarbeiten sitzt, um sich hinterher zu verbinden, daß ein Kopf Straßensingen „wieder mal“ auf Knopf gedrückt hätte.

Das sind die Freunde des Hauses, von denen wir nicht wissen, wieviel sie von uns wissen. Und das ist gut so. In unserer Unbegreiflichkeit liegt für sie der Reiz, die Rechte ihres Daseins. — Sth.

### Was alles gestohlen wird

Kaninchen, Scheinwerfer und ein Damenrad. In der Nacht vom 15. Dezember wurden aus einem Kaninchenstall in den Schwärzengärten am Parkbad sechs Kaninchen im Werte von 25 Mark entwendet. — Am 15. Dezember in der Zeit zwischen 20 und 20 Uhr wurde vor dem Schiffsplatz ein Sonnen- ein Sonnen- und ein Marke Spezial Rad, von einem Motorrad abmontiert und entwendet. — Am gleichen Tage wurde in der Oberen Breiten Straße ein Damenrad, Marke Edelweiss, entwendet. Das Rad hat längere Zeit unangehoben und ohne Aufsicht in den Anlagen am Arbeiterentand gehanden. — In der Nacht vom 16. Dezember wurde in ein an der Sandhäuser Straße gelegenes Verkaufshaus eingebrochen. Die Täter entwendeten vorwiegend, demontierten die Zigarren in das Zimmer des Verkaufshaus ein und entwendeten für insgesamt 50 Mark Zigaretten. — Zur Anzeige gelangte eine Person wegen Diebstahl und Verleumdung, und eine weitere Person, die ein außer Acht geliebtes Geldstück in Zahlung gegeben hatte.

### Das Wetter ist morgen

Eist mild, dann fester. Anfangs bei schwacher Antenneigung über die, trübe, mild und Sprühregen; in den späteren Stunden fortwährender Temperaturschwankung.

### Feiern des Lebens

Der Rentner August Edw. J. Johannisstraße 11, kann heute seinen 82. Geburtstag begehen. Dem rüstigen Jubilär herzliche Glückwünsche.

Den 70. Geburtstag begeht am Mittwoch, dem 19. Dezember, Frau Emma Bülow, eine 1911 geborene Frau, Rentnerin Nr. 18, Seemannstraße 15, die Jubiläerin eine. Wir wünschen ihr einen frohen Lebensabend.

# Auto vom Zuge erfaßt

## Ein Merseburger Kaufmann schwer verletzt — Sein Zustand ernst

Heute morgen ereignete sich an dem durch eine Schranke geschützten Bahnhübergang am Roten Brückenrain ein Unglück, bei dem der Kaufmann Walter Weber aus Merseburg schwer verletzt wurde. Wir erzählten dazu folgende Einzelheiten:

Der bei der Getreidehandlung Kellmann beschäftigte Kaufmann Walter Weber hatte sich vor einigen Tagen eine vierhundert Liter ausgegossen und ließ sich, da er schlief, laufen konnte, morgens immer mit dem Geschäftswagen von seiner Wohnung abholen. Als der Wagen heute morgen der Bahnhübergang am Roten Brückenrain passieren wollte, bemerkte der Fahrer, der kaufmännische Angestellte Hans Hömer, daß sich von rechts ein Zug näherte. Er versuchte sofort, den Wagen nach links zu lenken, konnte jedoch einen Zufahrtsmanöver nicht mehr verhindern. Obwohl aus der Voromotivfabrik sofort Gegenmaßnahmen wurden die Waggons von Zuge erfaßt und etwa 20 bis 30 Meter auf den Schienen entlang geschoben. Der Fahrer der Voromotivfabrik durch die Seitenwände des Wagens hindurchgebrochen hatten, wurde der rechts neben dem Fahrer sitzende Kaufmann Walter Weber zwischen Tür und

Steuererad eingeklemmt, während der Fahrer mit dem Schreden davon kam.

Der verunglückte Weber wurde zunächst in das nabegelegene Gefäßstübchen der Firma Kellmann gebracht und dann mit dem Krankenwagen ins Krankenhaus „von man Bauch- und Brustverletzungen sowie innere Verletzungen festgestellt. Der Zustand des Verunglückten ist sehr ernst. Das Auto wurde vollständig zertrümmert, wobei es einem besonderen Umstand zu verdanken, daß der Unfall verhältnismäßig glimpflich abließ. Ebenso wäre es möglich gewesen, daß in dem Augenblick, da der Zug heranbraute, mehrere Passanten auf dem Heberweg waren, die den Zug des den ersten Heber's nicht hätten erkennen können.

Die Schuld an dem Unglück dürfte in erster Linie den Schrankenwärter treffen, der es übersehen hatte, die Schranke rechtzeitig zu schließen. Andererseits ist die Verantwortlichkeit am Roten Brückenrain schon lang unklar geblieben. Vielleicht wird das bei der Angelegenheit festgestellt, sich einmal wieder mit dieser Frage zu beschäftigen. Allerdings scheint uns die völlige Entziehung des Bahnhüberganges nicht die letzte Lösung zu sein.

### Domgrömmerei feiern Advent

In der vergangenen Woche fanden sich in der Oberen Straße etwa 50 alte alleinlebende Frauen der Domgemeinde zu einer feierlichen Adventsfeier zusammen. Der sonst so niedrige Versammlungssaal unserer Heberge stimmte durch Zierkerzen und den Klang der Adventslieder und Transparenzen von vornehmlich feierlich und erzeugte gleich die rechte Adventsstimmung. Der Gesang des Liedes: „Nacht hoch die Tür“ leitete die Feier ein. Superintendent Berdenhagen hielt dann eine kurze Andacht über ein Psalmwort und ein Wort aus der Offenbarung. Er sprach von dem Adventsgeist, das uns hinweist auf den, der als Licht der Welt Weihnachten zu uns kommt, der allen Sünden und Schuld die Seele füllt, der uns Weg, Wahrheit und Leben führt und der uns durch sein Leben an die Pflichten unseres Lebens weist, an den Dienst für einander.

Frau Berdenhagen begrüßte darauf die Anwesenden, besonders die neuen Mitglieder der Großmutterfreizeit und begründete die Namen aller der Großmütter, die im Dezember Geburtstag haben. Es sind insgesamt 23. Die Geburtstage sind: Frau Berdenhagen, 10. 91 Jahre. Kleinge Sände hatten inzwischen den Stoffe gefoch und begannen mit den Einrichtungen. Nach einer frohen, von Liedern unterbrochenen Kaffeestunde zeigte Frau Berdenhagen Mitglieder aus dem Jahre, über das kein Fische oft gewandert, aus dessen Leben er Bilder und Gleichnisse nahm, um seine Lehren zu veranschaulichen. Nachdem das alte schöne Weihnachtsmahl in der festlich geschmückten Domgrömmerei stattfand, wurde die Weihnachtsfeier durch ein festliches Weihnachtslied: „Es ist ein Ros entsprungen“ die Großmutterfreizeit aus. — Allen denen, die gehalten haben, den alleinlebenden Frauen unserer Domgemeinde frohe Stunden zu schenken, sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

### Veränderungen auf der Steuerart

In ganzen Reichde werden gegenwärtig die neuen Steuerarten für 1935 verteilt. Dabei ist zu beachten, daß jede Veränderung der Einkünfte Einkünfte auf der Steuerart durch den Steuerpflichtigen zu erklären ist. Nur kann sich die Einkünfte durch eine Veränderung der Einkünfte ergeben. Darüber bestehen folgende Bestimmungen, die genau zu beachten sind:

Der Arbeitnehmer kann eine Veränderung der Einkünfte beantragen zur Berücksichtigung von Schreibfehlern, Rechenfehlern und ähnlichen offensibaren Unrichtigkeiten. Dieser Antrag muß an die Behörden gerichtet werden, die die Einkünfte vorgenommen haben. Weiter kann der Arbeitnehmer eine Veränderung der Einkünfte fordern bei Veränderung des Familienstandes (z. B. Heirat, Geburt eines Kindes) und zur Berücksichtigung volljähriger Kinder bis zu 25 Jahren, die auf Kosten des Arbeitnehmers in einem Beruf ausgebildet werden. Diese Anträge sind an die Behörde zu richten, die die Steuerart angesetzt hat, bei Verlegung des Wohnortes an die Gemeindebehörde des neuen Wohnortes. Ferner kann der Arbeitnehmer Antrag auf Berücksichtigung von Einkünften aus Hauswirtschaftlichen, zur Berücksichtigung besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse und zur Berücksichtigung von Werbungskosten. Diese Anträge sind beim Finanzamt einzureichen. Dabei ist zu beachten, daß, wenn die Zahl der Einkünfte sich ändern wird, der Arbeitnehmer verpflichtet ist, innerhalb eines Monats die Berücksichtigung zu beantragen. Die Berücksichtigung besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse kann erfolgen, z. B. bei außerordentlichen Belastungen durch Unfall, Krankheit, Verlust von Arbeitsmitteln, Krankheit usw., jedoch nur bei Einkommen bis zu 20000 Mark, bei Arbeitnehmern mit mehr als zwei Kindern bei Einkommen bis zu 20000 Mark, bei Arbeitnehmern mit einem Einkommen und entsprechenden Belastungen.

### „Bom unfolgenden Wolfenkind“

#### Fremdenverpflegung für die Kinder im halbjährlichen Stadttheater

Bei dürfen wir auch davon nicht erschrecken, sonst heißt nachher die künftige Theaterstadt weniger neugierig, falls ihr doch schon werden auf das, was es am Donnerstag im halbjährlichen Stadttheater zu sehen gibt. Alle Tage kommt es gewiß nicht vor, daß von dem großen Wolfenkind über einer entwirrt und auf Erde herumgewirrt, aber der kleine Wolfenkind ist es trotzdem und wandert neugierig auf der Erde umher, denn ihr müßt bedenken, daß ihm diese genau so fremd ist wie euch der Wolfenkind. Wir werden also erfahren, was der Wolfenkind uns an die Hand gibt. Wie er im Schloßgarten von Trippel den Frits trifft, ein ganz frohes Mädchen, und sich mit ihm befreundet. Und wie sie sich dann aufmachen, die geratene Prinzessin zu finden. Da erleben sie allehand. Sie kommen ins Wirtshaus „Zum fröhlichen Hefenwoll“, da wird Gleichgültig verheißt. „Wer davon trinkt, plumpst hin wie ein wider Stein und sieht als Neidlich oder Mörderbräute wieder. Ihr könnt euch nicht denken, daß es ein Banger, keine Hand im Spiel hat. Das ist der gute Wirtshaus, der auch die Prinzessin gerührt hat und der alle Kinder, die in den Wald kommen, in seinen Berg hineinzieht. Da denn wohl die beiden Freunde, der Frits und der Trost, die Prinzessin finden und mit dem Wirtshaus fertig werden, aber ob sie auch verzaubert werden? Das verrate ich euch nicht, das müßt ihr euch selbst ansehen.

### In vier Jahren verjähren

Vorderungen für Verleumdungen und für Arbeitsverletzungen, die für den Verleumdungs- oder Arbeitsverletzten erliegen, rückgängig zu machen und Einzahlung der Klagenkosten, Miet- und Nachschüsse, Auszahlung von Unterhaltsleistungen für die Vergangenheit und alle anderen regelmäßig wiederkehrenden Leistungen. In zwei Jahren verjähren: Alle Vorderungen für Verleumdungen und Arbeitsverletzungen, die für den Verleumdungs- oder Arbeitsverletzten erliegen, rückgängig zu machen und alle sonstigen in § 194 BGB. genannten Vorderungen. Ist die Verleumdung zweifelsfrei, so muß man sich die Verleumdung beweisen, wenn man die Verleumdungsstrafen findet, so lange Zeit gefest, daß kein Schuldner es über vermehren kann, wenn vorzeitig der Verleumdung vorgebeugt wird.

Die Verjährung beginnt, sobald die Verleumdung festgestellt ist. Ist sie z. B. im Laufe des Jahres 1930 festgestellt worden, und liegt sie der vierjährigen Verleumdung, so endet diese Ende 1934. Unterliegt sie der zweijährigen Frist, so endet, wenn im Laufe des Jahres 1932 festgestellt worden ist, die Verleumdung Ende 1934. Das ist eine Verleumdung festgestellt worden ist, kommt nichts an.

### Entwicklung der Baptisten

Für die künftige Entwicklung der Baptisten sind die Banknoten von erheblicher Bedeutung. Nun ist leider festzustellen, daß der Banknotenbestand seit dem Oktober des Jahres 1933 etwas gestiegen ist. Wenn man nach der letzten Berechnung des Jahres Ende des Jahres 1933 mit 100 ansetzt, dann betrug der Index für Oktober 1933: 126,6. Er ist im Laufe des folgenden Jahres bis zum September 1934 auf 132,1 und im Oktober 1934 auf 132,5 gestiegen. Das ist eine Vermehrung der Banknoten um annähernd 5 Prozent, also immerhin eine durchaus sichtbare Erhöhung. Nebenbei sind die einzelnen Großstädte Deutschlands hieran ziemlich gleichmäßig beteiligt. Die Erhöhung ist nicht auf das Zielgen der Vöner zurückzuführen, denn diese sind seit Oktober 1933 völlig gleich geblieben, wohl aber sind bei den Baumaterialien Preiserhöhungen eingetreten. Verhältnismäßig am wenigsten bei Eisen und Erden und bei Baukosten und anderen ver-

nismäßig stark bei Schmitzholz. Die Baukosten insgesamt haben eine Preiserhöhung um annähernd 10 Prozent erfahren.

### Merseburger Filmklub

#### „Pat und Patachon schlagen sich durch.“

Kammerlichtspiele. Der in die „Kammerlichtspiele“ gehen sollte, in denen gegenwärtig der Film „Pat und Patachon schlagen sich durch“ über die Leinwand läuft, der nehme sich eine entsprechende Anzahl Zuschauer mit, denn er wird Tränen laden. Die Namen Pat und Patachon allein sind ein Programm und wir können deshalb allen den Besuchern „Kammerlichtspiele“ empfehlen. Wiederholend ist es schon, wenn sich die beiden Untertanen als Gärtnergehilfen in einem Mädchenpensionat befinden und dann von der Leiterin des Hauses an die frische Luft geschickt werden. Darauf sehen wir beide als Koch und Metzger auf einem Schiff, wo auch mit ihrem Schicksal eine kleine Liebesgeschichte verbunden ist — natürlich mit happy end. Als Beiprogramm werden die „Abenteuer der Biene Mola“ im Tonfilm gezeigt. Die neueste Wochenschau rundet die Spielfolge ab.

### Fünf Sonnenfinsternisse

#### sieht es im neuen Jahre.

Im Jahre 1935 finden fünf Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt. 1. Partielle Sonnenfinsternis am 5. Januar, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Die Finsternis ist nur in einem kleinen Gebiet im Südlichen Eisemeer sichtbar. 2. Totale Mondfinsternis am 19. Januar, zum Teil sichtbar in Mitteleuropa. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar im Osten Europas, in Asien, im östlichen Teil des Indischen Ozeans, in Australien, im Stillen Ozean und im Westen von Nordamerika. Das Ende ist sichtbar in Europa, in Afrika mit Ausnahme eines nördlichen Teiles, im Indischen Ozean, in Australien, im westlichen Teil des Stillen Ozeans und im nordwestlichen Teil von Nordamerika. Eintritt des Mondes in den Kernschatten am 20. Januar, 14 U. 53 M., 3 M.E.S. Anfang der totalen Verfinsternung am 19. Januar, 16 U. 3 M., M.E.S. Ende der totalen Verfinsternung am 19. Januar, 17 U. 30 M., 7 M.E.S. Austritt des Mondes aus dem Kernschatten am 19. Januar 18 U. 40 M., 7 M.E.S. 3. Partielle Sonnenfinsternis am 3. Februar, in Mitteleuropa nicht sichtbar. 4. Partielle Sonnenfinsternis am 30. Juni. Nur der Anfang der Finsternis ist kurz vor Sonnenuntergang im nordwestlichen Teil des Zweiten Reiches sichtbar. Die Finsternis ist sichtbar im nördlichen Teil des nördlichen Teils von Europa, in Grönland, im Norden Afrikas und im nördlichen Eisemeer. 5. Totale Mondfinsternis am 16. Juli, in Mitteleuropa nicht sichtbar. 6. Partielle Sonnenfinsternis am 30. Juli, in Mitteleuropa nicht sichtbar. 7. Ringförmige Sonnenfinsternis am 25. Dezember, in Mitteleuropa nicht sichtbar.

### Jeder ist seines Glückes Schmied

Dieser Satz gilt nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern für die gesamte Volk. Das höchste Gut eines Volkes ist das Recht, sein Schicksal selbst gestalten zu können. Dieses Recht steht aber genau wie beim einzelnen Menschen nur denjenigen Völkern zu, das frei und unabhängig von anderen Völkern existieren kann. Diese Freiheit und Unabhängigkeit kann aber auf wirtschaftlichem Gebiete nur dann als gewährleistet angesehen werden, wenn ein Volk sich mit allen lebensnotwendigen Gütern ein eigenes Volk erzeugen oder, soweit es noch unzulänglich ist, durch die Beziehungen mit dem Ausland nach eigenem Belieben gestalten kann.

Das deutsche Volk der Vorkriegszeit war nicht in dieser glücklichen Lage und hat das Verhängnis auf diesem Gebiete durch den Verlust des Weltkrieges bitter büßen müssen. Wenn das deutsche Volk sich je wieder erheben will aus seiner Schmach und Erniedrigung und sein eigenes Schicksal wieder selbst in die Hand nehmen will, dann muß es seine Verfassung über stellen, und das ist der Zweck der einleitenden Einleitung der Vorkriegszeit, in welcher in erster Linie der Bauer und Landwirt Kämpfer und Sieger sein müssen.

Das Streben nach Unabhängigkeit und Freiheit ist keineswegs ein Gefühl für den Weltfrieden, sondern in Wahrheit eine Eigenliebe des Volkes. Denn nur ein unabhängiges Volk reizt die Nachbarn zum Angriff, niemals ein starkes. Damit wird aber ein starkes Volk, solange in ihm noch das Erlebnis eines solchen wie des vergangenen Krieges noch bleibt, zum stärksten Feind des Friedens.

Dst meint man, das Streben nach eigener Verfassung müsse unbedingt eine Zerföhrung der Auslandsbeziehungen nach sich ziehen. Man sagt: Nur deshalb, weil wir vom Ausland etwas brauchen, ist das Ausland gewillt, auch nur ein wenig zu fordern, und folglich das aus, es würde uns Schaden einbringen, wenn wir uns vom Ausland unabhängig machen, denn wir könnten ja dann unsere Industrierzeugung nicht mehr los werden. Das ist eine ganz irrige Ansicht. Denn, wenn das Ausland mehr, als wir nur ein wenig davon bestimmter Waren annehmen sind, kann es uns angewinnen, diese zu kaufen, ohne von uns Waren abzunehmen. Ist es sich jedoch klar darüber, daß wir auf keine Ware zu verzichten können, ist es aber trotzdem Interesse daran, ein bestimmtes Gut zu kaufen, so wird allein durch



Ich habe nichts anderes getan, als die Gaben angewendet, die Gott mir gegeben, und das war meine Pflicht.

Hindenburg.

Ein Volk, das ein wahres vorköstliches Biederweien besitzt, ist Herr von einem innerweltlichen Schicksal. Fr. Z. Gabn.

Man muß sich vor der Vorfälligkeit hüten, daß die Nichtbeschäftigung mit Politik auch vor ihren Folgen schütze. Bismarck.

### Melchior, der Lautenspieler

Historische Erzählung von Gerhard Gohle.

Melchior Neufelder galt allgemein als besonderer Schilling des Anton Fugger. Er hatte seine Jugend in Freuburg bei seinem Vater, dem berühmten Lautenspieler Hans Neufelder, verbracht und war als noch junger Mensch um die Mitte des 16. Jahrhunderts oder etwas später nach Augsburg gezogen, ein sehr tüchtiger Lautenspieler. Es war die Gewerkschaft manniacher Instrumente und wenn eines so stark in Mode kam, um der Grazie willen, die man dabei erwideln konnte, wie die Laute, so sollte es nicht an Varianten, vom Wanderspieler, das ein gar kein Schilling zu werden. Er wurde wohl für die größten Wissenschaften eine offene Hand, aber die Musik durfte nicht viel kosten und als ihm der Lautenspieler um eine Theorie in den Doren lag, ließ er ihn sitzen und wußte, er möge sich das Geld durch Unterweisung vieler Biederweier verdienen. Das sollte dem unruhigen Melchior ergehen. Zwar war schon die „Tabalatur“, eine Zehnschrift für die Laute, vor kurzem erfunden worden, aber sie war merkwürdig schnell veraltet, durch schlechte Kopisten falsch abgeschrieben, und wie ein berühmter Lautenspieler der Zeit schrieb: „Man übertrug durch einander, da es nicht möglich ist, das eine gut mit dem anderen, mit falscher Applikation.“

So machte sich Melchior Neufelder lieber daran, ein „Teufels Lautenbuch“, darinnen künstliche Melodien, liebliche deutsche Stief, froliche teufliche Tänze und anderes mehr aufgeschrieben waren, zusammenzustellen, statt den hochwürdigen Musikgelehrten jeden Schrift besonders betragenden. Aber es zeigte sich, daß er in Augsburg keinen Verleger finden konnte. Als er eines Tages wieder einmal bei Hans Gerle, dem großen Instrumentenmacher, sah, und die merkwürdige Theorie andeutete, rief ihm der Meister, sein Stell in Straßburg bei dem Bruder der Herr Johann zu veruchen. Er werde ihm den „Großtrummer“ einhändigen aufgeben.

Melchior erbat sich Urlaub von seinem Gönner — was gleichbedeutend mit einer höflichen Bitte um Reisegeld war und auch den gewünschten Erlösa hatte —, ließ sich ein Pferd und nahm auch einen Burshen in seinen Dienst, der auf einem jungen Pferd mit aufgeschlagenem Mantel sich hinter ihm setzen ließ. Der Bursh war ein Italiener, der in seine Heimat zurückwollte und es also billig machte. Sie ritten stracks gen Westen, über Ulm und Keutlingen und fanden Unterkunft bei Geschäftsfreunden der Fugger. Das letzte Nachtlager sollte Pfersburg sein, das war gerade von Cellerbach in der Gegend, wo sich Melchior aufhielt, und wußte noch nicht, was es gehörte.

In der Herberge gegenüber dem Andreaskapital taten die müden Reiter ab, mußten aber noch ein Quartier warten, weil der Wirt ungenügendlich mit anderen Reisenden nicht klar werden konnte, die mit viel Handbewegungen und einem Schwall fremdsprachlicher Worte auf ein einzelnes Bett vor Melchior's Diener, horchte doch auf und warf sich plötzlich lautend ins Gespräch, es waren Landsleute von ihm, Venezianer, die der Sprache unfindig, setzten.

Bald sah Melchior Neufelder mit dem Bruder Anton Gardane aus der Logenabtei und seiner häßlichen Frau, die aber der Bescheidenheit wegen im Rücksicht nicht anreden konnte, reiste, bei Straßburg. Hier im Gartenhübel der Biederweier und folpert mit seinem Schultersack und was er aus dem Musikstudium Italienisch angehängt, durch eine eifrige Unterhaltung. Mit Mona Sibilla aber sprach er mit zierlichen Redeweisen, die ihm im Gedächtnis blieben. Und da sie laute, mußte er, alles was in seiner Verbuna. Sie kamen denn auch über Vöhr und Wöhr bald zu Melchior's Neffe, nämlich der Unterbringung seines „Teufels Lautenbuchs“ bei Bernard Johann. Natürlich kannte Gardane ihn und veriprad, den Empfehlungsbriefen Hans Gerles noch einen hinzuzufügen. Fühlig aber wurde er nachdenlich. Er er nicht selbst einmal einen Blick hinein tun konnte in das Manuskript, und

Mona Sibilla meinte, der junge Musiker möge ihnen doch ein Probebüchchen auf der „Luz d'Allegrezza“ vorspielen, wozu er sich auch nicht lange bitten ließ. Zuerst einen „Basso-mezzo“, und dann die mittlere der „Drey Fantasiaen“, von ihm selbst erunden und sein ausströmendes, besonders die „Andante'sche“ Gelehrtheit vor Phantasie wiederholte.

Schließlich riefte Gardane mit dem Vorklage heraus, das Buch in italienischer Uebersetzung bei ihm in Venezia drucken zu lassen, und Melchior war gern einverstanden, doch sollte es zuerst in seiner deutschen Muttersprache erscheinen, das verstand sich für ihn wohl selbst. Aber der Vorklage ein Büchchen der Mona Sibilla zum Korrekturlesen selbst nach Venezia zu kommen, und hielt dies Verprechen auch, als „Almo libro inabutare di l'into“ wirklich 1576 erschien und unter den italienischen Musikern, die sich im allgemeinen wenig um deutsche Musik kümmerten, Aufsehen erregte.

Leider bemies Pappino keine angeborene Lehrer, indem er sich am kommenden Morgen ohne Vorbehalt und ohne Geld den Landstücken anbot. Die Schulzeit nach dem Saute Italia war auf einmal übermächtig in ihm geworden. Melchior nahm statt seiner ein Schwobebüchlein auf, das zwar nicht reiten konnte, aber eine erblühte Haut war. So kam er langsame, als erwartet, in Straßburg an, und fragte sich zu Bernard Johann durch. Er wurde gut aufge-

### Vaterländische Bedenkfrage

Betrachte die aröbe deutsche Bergangenheit nicht!  
18. Dezember.

1745: Cingus Friedrichs d. Großen in Dresden, 1808: Herder in Weimar gefordert.  
1889: Geheißschreiber Wilhelm von Gleichenbrecht gefordert.

kommen, war doch Straßburg genau wie Augsburg ganz mit reformatorischen Ideen durchsetzt. In beiden Städten blühte eine Anteilnahme an Kunst und Wissenschaft, die auch dem Lautenbuch einen Platz verlieh. Schon 1574 erschien das „Teufels Lautenbuch“ zum erstenmal. Melchior Neufelder hat die zweite Auflage von 1596 nicht mehr erlebt, er starb 1590 und zwar in Nürnberg, wohin er übergegangen war, als ihm kein hoher Gehner gar zu forsam zu werden schien. Die ererbte Erbe, den „großen Trummer“, hat er bei Meißer Gerle erstanden und gern „geprüft“, doch ging der musikalische Geschmack von den fünf Sechzig langen Instrumenten bald wieder mehr auf handliche Laute zurück, deren Ton mit dem der „Mischen“ ausis Lieblichkeit zusammenstimmt.

### Bei 50 Grad Kälte über die Straße der Tränen

Eine sibirische Schlittenfahrt zur Weihnachtsfeier / Von Egon von Kapher

Die Karte, der kleine Hundschlitten, ist längst geackert. Auf ihr ruhen, molochschmied, Klettern und Wägen und Wägen, und das wasferliche Fein, darunter die stolze Haut des jenseitigen Farns. Ein Duzend Hahelbühner sind auch dabei und allerlei Feig wie Kleider und Zeden — die Lebensmittel liegen wie zurick bei den Belagern: sie kommen das alles besser gebrauchen, als wir, die wir ja nach der Stadt wollten, um Weihnachten zu feiern — ein Jäger, und Jungweibweihnachten bei unsemern gemeinlichen Freunde und Landeskunden, der diesmal an unserer kleinen Wägenfahrt nicht teilnehmen konnte, weil ihm wichtige Amtsschäfte in Tobolsk zurückblieben.

Wir trafen noch ein letztes Glas Tee mit etwas Rum, schlüpfen in unsere Socken, Stiefel und Jacken, ziehen Pelzhauben und Fellhandschuhe über Hände und Kopf, wickeln uns in die großen Mantelüberzüge und festen uns in die breiten, niedrigen Schlitten, die der Postkoffer bereit hielt. Unsere Schiffer, der Zentur Avrahim und der Russe Mikail, waren schon auf Schneehöfen voraus, hinter ihnen tröteten eifrig die acht Hunde, die den kleinen Hundschlitten zogen. Jeder der Männer hatte zwei große, harte Hunde als Vorwärt und sich für den hinteren Ziegen auf der letzten, schlaffen Bahn dahinter; nicht viel später als wir mußten sie in der Stadt ankommen, denn sibirisches Hundschweiß ist rasch, viele, viele Meilen bei Tage und in mondhellere, blau-alberne Nacht hatten auch wir durch die Wildnis und Ebnen auf Schneehöfen und mit Hundschlitten zurückgelassen bis zur ersten Pferdewehstation am großen Strom Arktisch. Jetzt aber waren wir es vor, das vierzehntägige Strapaze, anzutreten und bequemer zu reisen, besonders, da mein Freund schon ein Mann von 33 Jahren war und einige Wildblut verlorste.

Der Schnee liegt unter den Schlittensufen,

die Pferdchen pruden. Bald sind sie mit anzuwehen bereit, auch unsere Bäcke sind voll, auch der rechte Schirer, der drei Pferde leitet, alchicht ein eisiger Geist, denn sein breiter Rücken ist ihm geworden und auch seine Pelzmäute ist wohl bereit.

„Geeeh! Vorwärts, vorwärts, meine Tändchen, nur er von Zeit zu Zeit und frackl mit dem Peitche — in wider Peitche acht es die Stiefelster zum Strom hinan, hinan, dann eine Stelle im Galopp auf dem Eise und wieder auf's Sand, durch Nichtenholz und Weidenacktripp, über Fellbläden und verweichte Wägen und wieder auf dem Strom dahin mit lauten Schreitenschlägen.“

Wir brauchen auf der — fünfundsundzwanzig Kilometer entfernten — Poststation nicht auszuweichen: die Pferde kommen in den Stall, neue Tiere werden vorgebracht, ein neuer Aufseher sitzt vor — eine neue Stimme rüt: „Geeeh — meine geliebten Tändchen, meine Kandelaber, auch meine Anzumer, vorwärts!“

Am nächsten Tage auf dem „alten Baum“, dem „Traff“, der Landstraße, die so viele Zäuner und Todeschreie gehört, so viele Tränen abgeben. . . . Seit Nermaks und seiner Erbereroloffen Zeiten und früher noch waren hier die Kriener, Fahrwägen, lange, schwebende, mästigen sich die langen Reihen der Verbrannten dahin. — „Geeh, vorwärts, vorwärts!“ Die Zeit bleibt nicht stehen — wolle ihr stehen, ihr Zimber!“ dreht der „Peter“ oder „Mawoi“ auf dem Hof und läßt die Peitche knallen. Sollen, ein Rittmer, ein Scherzhafter Sonnenreiter, ein Kammerer, Wägen auf der verfallenen Landstraße, ein blauer, arktischer Himmel, all auf diesem leuchtenden Gewölbe eine sonderbar blaue Sonne mit Nebensonnen wie aus brennendem Nebel und Ringen, wie die Höhe des Mondes zur Nachtzeit. Auf der Station saßen wir's ab: 50 Gr. Celsius

gleich 40 Grad Reaumur zeigte das Minimalthermometer, eine granite Kälte, aber, erröndlich da kein Schneehauch zu sehen, hielt der Schlitten, so lobte die kleine Klamme des entzündeten Strohholzes fernere nach oben: Sibirischer Winter. — Schneehäuser hoden wie weiße Batebände auf den Zwelen der Wäden, aber lauten emita an Boden herum, ein seltsamer Klang — unuamert ließ das Schneehaus im Westen auf Wärme und Wärme, aber hier, in Sibirien, ist's anders, ist alles anders — Tiere, Menschen haben eigene Art, und es heißt im Volksmund, Sibirier habe sogar einen eigenen Gott. — Hier liegen die Wädel nicht, hier liegen die Frauen nicht, hier brüten die Blumen nicht und Gott ist nicht barmherzig, sagen die Sibirier. Ach glauhe, sie haben teilweise recht. —

Und schon wieder ist ein „Zemtsch-Punkt“ erreicht. Hier aber seien wir aus, denn wir werden Tee trinken und von den mitleidbrachten Eimären heißen. Das sind sie fast, heilbar, aber die Wäde, die großen Ziegen Zie und Fleisch, auch die Delikatessen mit Fleischsalz und die Pasteten, die wir uns im großen Hühnerdorf am Aufbruch machen liehen, ehe wir die Poststation verließen. Das muß alles erit aufatzt werden und am Feuer erhitet. Aber der Tee erträumt uns schon und die Schiffer schlafen im überheizten Schlittenraum. Die behagliche Wärme bringt aufgedachte Eier und noch heißes, schwarzes Pfefferbrot — ein köstliches Gebäck.

Sieciat das Thermometer schon 54 Grad Celsius — in der Stufe sind aber sibirisch 25 über Null: Unterfriesel fast 80 Grad — sibirisch!

Als wir auftraten und aufgeben haben, sind auch die neuen Pferde angepöndt. Ganz ist die Sonne untergegangen — bald wird der Mond aufgehen, es tuneln schon blaue Sterne, aber dem Tal des Stromes liegt Kältebunt, viel dichter noch als am Tage.

Alina, Hanna, necht es weiter, am Stromtal

### Frürst Woronzeff

Roman von Margot von Simpson

Neudruck verboten

26. Fortsetzung.  
Die Kaiserin erwartete Sie heute zum Tee. Sie sollen — glauhe ich — alles wädeliche für die Kläden in Petersburg mitnehmen. Sie werden sich wohl als etwas veripachter Weisnachtsmann kritiseren lassen müssen, lieber Prinz.“

Galizin verneigte sich ehrerbietig: „Allenunterständlichen Dank, Euer Majestät, Ihre Majestät hat mich die Gnade, mich für fünf Uhr zu befehlen.“

Die Kaiserin wird sich freuen, Sie zu sehen. Auf Wiedersehen heute abend, lieber Prinz, beim Diner!“

Ein leiter Schenkfrücht. Aus dem Stände fast ipanra der Schwarzbraune an. Schnell entwand der hohe Herr mit seiner anziehenden Seite den Blicken.

Galizin aima mit Wandel rief über die Straße, am den neuerigen Kläden des Pöbels, um zu entdecken. Die Herren schlüden den Weg zum Parier Platz ein.

„Unter uns, lieber Rütch“, erwiderte Galizin, „damit ist es auch sichtlich genug befeht. Ausfahren werden vermieden, wenn sie nicht unbedingt sein müssen. Es acht den Zaren nicht auf. Man spricht auch von Ariea, — hinter den Klüssen natürlich —, und wenn dann einmal ein Wort bis zu ihm bringt, hat seine Umgebuna keinen leichten Stand.“

Randelte hatte interressiert angehört. Aber er hätte nun doch gern diese unfeinliche Zusammenkunft, das — man konnte schließlich nicht wissen — immer noch achtloslich werden konnte, beendet. Nur nicht etwa die Unterhaltung auf das politische Gebiet kommen lassen, dann konnte es leicht ins Unerlöliche führen.

Randelte hatte interressiert angehört. Aber er hätte nun doch gern diese unfeinliche Zusammenkunft, das — man konnte schließlich nicht wissen — immer noch achtloslich werden konnte, beendet. Nur nicht etwa die Unterhaltung auf das politische Gebiet kommen lassen, dann konnte es leicht ins Unerlöliche führen.

„So ist es, Woronzeff. Und überdies bin ich Soldat, das ist immer noch der benennende Beruf. Man hat zu geschanden und ich nicht weiter den Weg zu gehen.“

Aber heute ist leider jede Stunde befest. Zu schade wirklich! Aber ich habe ja noch gar nicht nach der Prinzessin gefragt! Wie geht es ihr denn? Wo ist sie, die reizende, kleine Prinzessin?“

„Dank für die Nachfrage. Aber Sie werden erkannt sein, wenn Sie die kleine Prinzessin sehen würden! Aus dem Bäckisch ist eine junge Dame geworden, und diese junge Dame beobachtet sich bei mir im Adlon, lieber Alexander Windauchitz, und würde sich sehr lieb freuen, einen alten Bekanten wiederzusehen.“

„Sagen Sie mal an!“ Der Prinz sah sich fester erriet, „Dann mich ich unbedingt dieser jungen Dame anten Za fragen. Selbstverständlich muß ich das. Um ein Uhr habe ich ein langweiliges Fröhlich auf der Vorstadt, den langen abriegen Za bin ich im Gelehrig. Das ist jetzt schnell einen Moment mit heraufkommen.“

Randelte verneigte sich leicht.

„Sie werden Maria Wiraflia eine aröbe Freude machen.“

Die Herren betraten das Vestibül des Hotels. Der alte Herr Adlon, der gerade in der Halle stand und der den Prinzen Galizin schon lange kannte, eilte herbei, um die vornehmenden Gäste zu begrüßen.

„Ich da, Herr Adlon!“ rief Galizin in liegendem, ein wenig hartem Deutsch. „Sie sind ganz der alte, frisch und gesund! Ich mußte diesmal bei mir auf der Vorstadt sein, aber wenn ich das nächste mal in Ihrem schönen Berlin sein werde, komme ich wieder zu Ihnen.“

Der berühmte, alte Hotelier verneigte sich geschmeichelt. „Euer Durchlaucht sind sehr gültig. Es wird mich ganz der alte, frisch und gesund! Ich mußte diesmal bei mir auf der Vorstadt sein, aber wenn ich das nächste mal in Ihrem schönen Berlin sein werde, komme ich wieder zu Ihnen.“

wollten aber um ein Uhr spätestens wieder hier sein.“

„Wie schade“, rief Galizin aus. „Herr Adlon, lassen Sie es sich auf gehen und auf Wiedersehen in einem Monat.“

Der Hotelier sah sich zurück.

„Also dann lassen Sie mich bitte der Prinzessin zu rufen, Grazer Antonowitsch. Es tut mir au leid, Maria Wiraflia nicht zu sehen. Ach habe sie als entzückende kleine Schönheit in Erinnerung.“

Randelte lächelte.

„Als Vater ist man befannan. Aber ich glauhe, die Wäde hält, was die Kroppe veriprad. Am nächsten Winter will ich Maria Wiraflia wieder zu den Verwandten nach Moskau schicken. Sollten Sie sie dann treffen, nehmen Sie sich ihrer bitte etwas an.“

„Man kann befannanem Bekannan. Grazer Antonowitsch! Die Prinzessin muß dann nach Petersburg kommen. Die Kaiserin wird entzückt sein, sie zu sehen. Und ich werde mir eine wirkliche Freude daraus machen, sie auch über das allerletzte Parkest fider zu geleiten.“





## Der Zapfenfisch

Von Karl Alexander Bruns

Die ersten Angaben über den Zapfenfisch finden wir in den Dienstvorschriften der 3. und 4. Klasse. Die aus allen Herren Ländern, aus allen Berufen und Ständen zusammengewürfelte Gesellschaft genoss keinen guten Ruf, weshalb die Städte es gern sahen, wenn die Sträflingstrahle außerhalb der Reichweite ihrer Kanonen lag, denn man wollte sich vor dem Zapfenfisch nicht einmal durch einen großen Haufen Kinder, Marktweiber, Tröbhaber, Gaufler und Handwerker vertheidigen. Den Ordnungsdienst vertrat der „Nummernmeister“, dem Aufsicht und Befehlshaber des Fährleins und des Trofies oblag. Jeder ein Vagabund, so begann in ihm ein mühsames, reines Leben, oft genug arzte die Prostitution zur Mauterei aus. Dann hatte der Nummernmeister mit seinen Nummernrechnen alle Hände voll zu tun. Zu diesem Zwecke bediente er sich eines Stodes, den die Landstrolche den „Tröber“ nannten.

Der Nummernmeister hatte die Verpflichtung, jeden Abend die Zinsen festzusetzen, zu der die Anzahl der Vagabunden und Schläffler anzuhalten hatten. Deshalb zog er mit seinen Knechten unter Begleitung von Trommlern und Pfeifern, ausgerüstet mit seinem „Tröber“, durch die Gassen und gabot Aufse. Bei den Krämmern und Marktweibern angehalten, wurde unter Händchen Spiel mit dem „Tröber“ abgepfiffen, d. h. auf den Zapfen des Stodes geschlagen am Zeichen, daß von nun an niemand mehr etwas verkaufen oder verzapfen werden dürfte. Eine halbe Stunde nach dem Abpfiffen mußte jeder ein kleiner Vagabund hätte liegen. Die erste Erwähnung dieses Volkspoes findet sich in dem „Artikel über den Neuchâtelischen Aufstand“ vom Jahre 1596, darin es heißt: „... wiewohl nicht ist es auch noch neuerdlich mehr und gefeherne Volkspoes. Immer zu sitzen und schlafen, sondern sich jeder an seinen neherenden und gewöhnlichen Ort zu verfügen verpflichtet sein.“

In der Tat wird in den alten Reglements und Schriften nie von einem Zapfenfisch, sondern von einem Zapfenfischgalecde. So heißt es in den Sträflingartikeln vom Jahre 1672 im § 19: „Wahen dann auch kein Soldat nach dem Zapfenfischgalecde in einen Sträflinghaus oder auf der Gassen liegen, nach der Weisheit ohne nach dem Zapfen Schlag vier reiden, sondern wann er betroffen wird, aufkommen und exemplarlich abstrafet werden soll.“ Im Jahre 1713 und 1721 in dem „Artikel Zapfenfisch“ in den Sträflingartikeln vom § 11. Welcher Soldat nach dem Zapfenfischgalecde in seinem Quartier nicht finden läßt, soll mit Gassen-Lauten gestraft werden.“

Die erste Wad-Inspektion, in der vom Zapfenfisch die Rede ist, datiert aus dem Jahre 1640 und ist von dem französischen Vordenker des „Dienstrechts“ in der Arbeit angedeutet worden. Die Einführung des Zapfenfisches in Brandenburg erfolgte 1696. In dem „Edikt zur Herstellung der guten Ordnung“, erlassen am 29. August zu Köln an der Spree, heißt es: „Nehet gebothen sein, daß des Abends, so bald die Trommel schlägt, welches alle nach, wenn es in Untere Städte zur heiligen Dreifaltigkeit 9 Uhr schlägt, geschehen soll, in keinem Abend-Haus, es sey in denen Häusern oder Privat-Stellen oder Höusern, einiger Wehn, oder Vier mehr, denen Wehn, oder in den Gassen, oder in den Straßen, die nicht zu sehen angewiesen werden sollen.“ Der 300 Jahre alten mehr als nicht nur die Soldaten, sondern auch die Bürger dem Trommschlag gehorchen und nach Hause wandern.

Der „Zapfenfisch“ taucht 1713 zum ersten Male auf und wird denn auch, sobald er von Kavallerie-Trompetern gehalten wird, „Artikel“ 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727, 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1734, 1735, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1743, 1744, 1745, 1746, 1747, 1748, 1749, 1750, 1751, 1752, 1753, 1754, 1755, 1756, 1757, 1758, 1759, 1760, 1761, 1762, 1763, 1764, 1765, 1766, 1767, 1768, 1769, 1770, 1771, 1772, 1773, 1774, 1775, 1776, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786, 1787, 1788, 1789, 1790, 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808, 1809, 1810, 1811, 1812, 1813, 1814, 1815, 1816, 1817, 1818, 1819, 1820, 1821, 1822, 1823, 1824, 1825, 1826, 1827, 1828, 1829, 1830, 1831, 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1837, 1838, 1839, 1840, 1841, 1842, 1843, 1844, 1845, 1846, 1847, 1848, 1849, 1850, 1851, 1852, 1853, 1854, 1855, 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861, 1862, 1863, 1864, 1865, 1866, 1867, 1868, 1869, 1870, 1871, 1872, 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878, 1879, 1880, 1881, 1882, 1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888, 1889, 1890, 1891, 1892, 1893, 1894, 1895, 1896, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906, 1907, 1908, 1909, 1910, 1911, 1912, 1913, 1914, 1915, 1916, 1917, 1918, 1919, 1920, 1921, 1922, 1923, 1924, 1925, 1926, 1927, 1928, 1929, 1930, 1931, 1932, 1933, 1934, 1935, 1936, 1937, 1938, 1939, 1940, 1941, 1942, 1943, 1944, 1945, 1946, 1947, 1948, 1949, 1950, 1951, 1952, 1953, 1954, 1955, 1956, 1957, 1958, 1959, 1960, 1961, 1962, 1963, 1964, 1965, 1966, 1967, 1968, 1969, 1970, 1971, 1972, 1973, 1974, 1975, 1976, 1977, 1978, 1979, 1980, 1981, 1982, 1983, 1984, 1985, 1986, 1987, 1988, 1989, 1990, 1991, 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 2679, 2680, 2681, 2682, 2683, 2684, 2685, 2686, 2687, 2688, 2689, 2690, 2691, 2692, 2693, 2694, 2695, 2696, 2697, 2698, 2699, 2700, 2701, 2702, 2703, 2704, 2705, 2706, 2707, 2708, 2709, 2710, 2711, 2712, 2713, 2714, 2715, 2716, 2717, 2718, 2719, 2720, 2721, 2722, 2723, 2724, 2725, 2726, 2727, 2728, 2729, 2730, 2731, 2732, 2733, 2734, 2735, 2736, 2737, 2738, 2739, 2740, 2741, 2742, 2743, 2744, 2745, 2746, 2747, 2748, 2749, 2750, 2751, 2752, 2753, 2754, 2755, 2756, 2757, 2758, 2759, 2760, 2761, 2762, 2763, 2764, 2765, 2766, 2767, 2768, 2769, 2770, 2771, 2772, 2773, 2774, 2775, 2776, 2777, 2778, 2779, 2780, 2781, 2782, 2783, 2784, 2785, 2786, 2787, 2788, 2789, 2790, 2791, 2792, 2793, 2794, 2795, 2796, 2797, 2798, 2799, 2800, 2801, 2802, 2803, 2804, 2805, 2806, 2807, 2808, 2809, 2810, 2811, 2812, 2813, 2814, 2815, 2816, 2817, 2818, 2819, 2820, 2821, 2822, 2823, 2824, 2825, 2826, 2827, 2828, 2829, 2830, 2831, 2832, 2833, 2834, 2835, 2836, 2837, 2838, 2839, 2840, 2841, 2842, 2843, 2844, 2845, 2846, 2847, 2848, 2849, 2850, 2851, 2852, 2853, 2854, 2855, 2856, 2857, 2858, 2859, 2860, 2861, 2862, 2863, 2864, 2865, 2866, 2867, 2868, 2869, 2870, 2871, 2872, 2873, 2874, 2875, 2876, 2877, 2878, 2879, 2880, 2881, 2882, 2883, 2884, 2885, 2886, 2887, 2888, 2889, 2890, 2891, 2892, 2893, 2894, 2895, 2896, 2897, 2898, 2899, 2900, 2901, 2902, 2903, 2904, 2905, 2906, 2907, 2908, 2909, 2910, 2911, 2912, 2913, 2914, 2915, 2916, 2917, 2918, 2919, 2920, 2921, 2922, 2923, 2924, 2925, 2926, 2927, 2928, 2929, 2930, 2931, 2932, 2933, 2934, 2935, 2936, 2937, 2938, 2939, 2940, 2941, 2942, 2943, 2944, 2945, 2946, 2947, 2948, 2949, 2950, 2951, 2952, 2953, 2954, 2955, 2956, 2957, 2958, 2959, 2960, 2961, 2962, 2963, 2964, 2965, 2966, 2967, 2968, 2969, 2970, 2971, 2972, 2973, 2974, 2975, 2976, 2977, 2978, 2979, 2980, 2981, 2982, 2983, 2984, 2985, 2986, 2987, 2988, 2989, 2990, 2991, 2992, 2993, 2994, 2995, 2996, 2997, 2998, 2999, 3000, 3001, 3002, 3003, 3004, 3005, 3006, 3007, 3008, 3009, 3010, 3011, 3012, 3013, 3014, 3015, 3016, 3017, 3018, 3019, 3020, 3021, 3022, 3023, 3024, 3025, 3026, 3027, 3028, 3029, 3030, 3031, 3032, 3033, 3034, 3035, 3036, 3037, 3038, 3039, 3040, 3041, 3042, 3043, 3044, 3045, 3046, 3047, 3048, 3049, 3050, 3051, 3052, 3053, 3054, 3055, 3056, 3057, 3058, 3059, 3060, 3061, 3062, 3063, 3064, 3065, 3066, 3067, 3068, 3069, 3070, 3071, 3072, 3073, 3074, 3075, 3076, 3077, 3078, 3079, 3080, 3081, 3082, 3083, 3084, 3085, 3086, 3087, 3088, 3089, 3090, 3091, 3092, 3093, 3094, 3095, 3096, 3097, 3098, 3099, 3100, 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110, 3111, 3112, 3113, 3114, 3115, 3116, 3117, 3118, 3119, 3120, 3121, 3122, 3123, 3124, 3125, 3126, 3127, 3128, 3129, 3130, 3131, 3132, 3133, 3134, 3135, 3136, 3137, 3138, 3139, 3140, 3141, 3142, 3143, 3144, 3145, 3146, 3147, 3148, 3149, 3150, 3151, 3152, 3153, 3154, 3155, 3156, 3157, 3158, 3159, 3160, 3161, 3162, 3163, 3164, 3165, 3166, 3167, 3168, 3169, 3170, 3171, 3172, 3173, 3174, 3175, 3176, 3177, 3178, 3179, 3180, 3181, 3182, 3183, 3184, 3185, 3186, 3187, 3188, 3189, 3190, 3191, 3192, 3193, 3194, 3195, 3196, 3197, 3198, 3199, 3200, 3201, 3202, 3203, 3204, 3205, 3206, 3207, 3208, 3209, 3210, 3211, 3212, 3213, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222, 3223, 3224, 3225, 3226, 3227, 3228, 3229, 3230, 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3238, 3239, 3240, 3241, 3242, 3243, 3244, 3245, 3246, 3247, 3248, 3249, 3250, 3251, 3252, 3253, 3254, 3255, 3256, 3257, 3258, 3259, 3260, 3261, 3262, 3263, 3264, 3265, 3266, 3267, 3268, 3269, 3270, 3271, 3272, 3273, 3274, 3275, 3276, 3277, 3278, 3279, 3280, 3281, 3282, 3283, 3284, 3285, 3286, 3287, 3288, 3289, 3290, 3291, 3292, 3293, 3294, 3295, 3296, 3297, 3298, 3299, 3300, 3301, 3302, 3303, 3304, 3305, 3306, 3307, 3308, 3309, 3310, 3311, 3312, 3313, 3314, 3315, 3316, 3317, 3318, 3319, 3320, 3321, 3322, 3323, 3324, 3325, 3326, 3327, 3328, 3329, 3330, 3331, 3332, 3333, 3334, 3335, 3336, 3337, 3338, 3339, 3340, 3341, 3342, 3343, 3344, 3345, 3346, 3347, 3348, 3349, 3350, 3351, 3352, 3353, 3354, 3355, 3356, 3357, 3358, 3359, 3360, 3361, 3362, 3363, 3364, 3365, 3366, 3367, 3368, 3369, 3370, 3371, 3372, 3373, 3374, 3375, 3376, 3377, 3378, 3379, 3380, 3381, 3382, 3383, 3384, 3385, 3386, 3387, 3388, 3389, 3390, 3391, 3392, 3393, 3394, 3395, 3396, 3397, 3398, 3399, 3400, 3401, 3402, 3403, 3404, 3405, 3406, 3407, 3408, 3409, 3410, 3411, 3412, 3413, 3414, 3415, 3416, 3417, 3418, 3419, 3420, 3421, 3422, 3423, 3424, 3425, 3426, 3427, 3428, 3429, 3430, 3431, 3432, 3433, 3434, 3435, 3436, 3437, 3438, 3439, 3440, 3441, 3442, 3443, 3444, 3445, 3446, 3447, 3448, 3449, 3450, 3451, 3452, 3453, 3454, 3455, 3456, 3457, 3458, 3459, 3460, 3461, 3462, 3463, 3464, 3465, 3466, 3467, 3468, 3469, 3470, 3471, 3472, 3473, 3474, 3475, 3476, 3477, 3478, 3479, 3480, 3481, 3482, 3483, 3484, 3485, 3486, 3487, 3488, 3489, 3490, 3491, 3492, 3493, 3494, 3495, 3496, 3497, 3498, 3499, 3500, 3501, 3502, 3503, 3504, 3505, 3506, 3507, 3508, 3509, 3510, 3511, 3512, 3513, 3514, 3515, 3516, 3517, 3518, 3519, 3520, 3521, 3522, 3523, 3524, 3525, 3526, 3527, 3528, 3529, 3530, 3531, 3532, 3533, 3534, 3535, 3536, 3537, 3538, 3539, 3540, 3541, 3542, 3543, 3544, 3545, 3546, 3547, 3548, 3549, 3550, 3551, 3552, 3553, 3554, 3555, 3556, 3557, 3558, 3559, 3560







Fahrgastentrogreuz in Montreux

Zitalesen fähite sich bebroht. In Montreux fand am Sonntag und Montag eine Zusammenkunft schifflicher Abgeordneter aus 16 europäischen Staaten statt.

In den späten Abendstunden erreichte ein Schiff Titulesen, der sich zur Zeit in demselben Hotel befindet, in dem der Kongress tagt, großes Aufsehen.

Gegen Gottlosenpropaganda

Die Berliner Mitterler melden, ist in diesen Tagen eine deutsche Sektion der im vorigen Jahr in Genf gegründeten Internationalen Liga gegen die Gottlosenpropaganda.

Vollstrauer in Verden

Weshalb nachmittag erfolgte die Ueberführung der Leiche des früheren Bundespräsidenten von Verden nach Berlin.

Eine rätselhafte Mordtatsache

Der „Observator Romano“ bringt unter der Überschrift „Erfindung einer Geschichte“ folgende Notiz: „Einige Zeitungen brachten in diesen Tagen verschiedene Meldungen, wonach deutsche Kreise die Leiche des Reichspräsidenten in Verden aufgefunden hätten.“

Das neue Buch

Thiele findet seinen Vater! Schicksal eines Deutschen in seinem Volk. Von Wilfried Döde. 216 Seiten. Verlagsanstalt Knorr & Hirth, München.

Einfamilienär, Graf Zeppelin

Auf der Rückkehr von seiner Weihnachtsfahrt nach Südamerika legte das deutsche Luftschiff „Graf Zeppelin“ gestern über Frankreich den 1000.000. Fahrkilometer zurück.

Neues in aller Kürze

Verhaltungen in Sachen Winterhilfswerk. Das „Frankfurter Volksblatt“ hatte berichtet, daß der ehemalige Kreisdirektor Dr. Merk, der jetzt in Frankfurt im Auslandslebe und eine monatliche Pension von 710,71 Reichsmark bezieht, der NSD drei Weihnachtsdienstpässe zur Verfügung gestellt hat.

Schulhaft für behenden Mieter. In Bremen mußte ein Mieter in Schutzhaft genommen werden, weil er in unzureichender Weise gegen den Gefährdungsfaktor der Gemeinnützigen Wohnungsbau-Gesellschaft der Deutschen Arbeitsfront habe.

Wegen Vernachlässigung eines siebenjährigen unehelichen Kindes wurde ein Wädlerger Mann aus Augsburg ledig Boden in Haft genommen.

Wider in Stuttgart hingerichtet. Der am 20. Juni d. J. vom Schwurgericht Stuttgart I wegen Mordes am Tode verurteilte Wilhelm Schenkraft aus Gimmheim (Kr. Kronfrank) ist am Montagfrüh im Hofe des Justizgebäudes hingerichtet worden.

Madame Lupescu verlobte sich. Sie in Wien aus gut unterrichteten rumänischen Kreisen bekanntgeworden ist, hat sich die Kronprinzessin Maria Carolis, Madame Pucek, kürzlich mit dem Obersten der königlichen Garde, Georg Ungarians, verlobt.

General der Infanterie a. D. Schoepflin. In Baden-Baden entfiel nach langem schweren Leiden der General der Infanterie a. D. Albrecht Schoepflin im Alter von 81 Jahren.

Widow Treib. Verlosa Knorr und Hirth, München. Eine kleine Abteilung, ein Offizier, drei Unteroffiziere und 24 Mann, hat gegen Ende des Krieges bei der Palastina-Truppe kämpfend die Verbindung mit ihrer Truppe verloren.

„Die Verlorenen“. Verlosa Knorr und Hirth, München. Eine kleine Abteilung, ein Offizier, drei Unteroffiziere und 24 Mann, hat gegen Ende des Krieges bei der Palastina-Truppe kämpfend die Verbindung mit ihrer Truppe verloren.

Ulich Sander: „Junge Holm“. Horn-Verlag, Breslau 1. Dieses Buch paßt in unsere Zeit, paßt in die Gegenwart in der man sich wieder der Verbundenheit des Lebens mit der Erde erinnert und wieder zurückzufinden hat zu sich selbst und damit zur Natur.

Ein Buch zu recht geschaffen, um böse Grillen aus unseren Gedanken zu verjagen und uns wieder froh und frei zu machen.

„Die Verlorenen“. Verlosa Knorr und Hirth, München. Eine kleine Abteilung, ein Offizier, drei Unteroffiziere und 24 Mann, hat gegen Ende des Krieges bei der Palastina-Truppe kämpfend die Verbindung mit ihrer Truppe verloren.

Ulich Sander: „Junge Holm“. Horn-Verlag, Breslau 1. Dieses Buch paßt in unsere Zeit, paßt in die Gegenwart in der man sich wieder der Verbundenheit des Lebens mit der Erde erinnert und wieder zurückzufinden hat zu sich selbst und damit zur Natur.

Ulich Sander: „Junge Holm“. Horn-Verlag, Breslau 1. Dieses Buch paßt in unsere Zeit, paßt in die Gegenwart in der man sich wieder der Verbundenheit des Lebens mit der Erde erinnert und wieder zurückzufinden hat zu sich selbst und damit zur Natur.

Ulich Sander: „Junge Holm“. Horn-Verlag, Breslau 1. Dieses Buch paßt in unsere Zeit, paßt in die Gegenwart in der man sich wieder der Verbundenheit des Lebens mit der Erde erinnert und wieder zurückzufinden hat zu sich selbst und damit zur Natur.

Ulich Sander: „Junge Holm“. Horn-Verlag, Breslau 1. Dieses Buch paßt in unsere Zeit, paßt in die Gegenwart in der man sich wieder der Verbundenheit des Lebens mit der Erde erinnert und wieder zurückzufinden hat zu sich selbst und damit zur Natur.

Ulich Sander: „Junge Holm“. Horn-Verlag, Breslau 1. Dieses Buch paßt in unsere Zeit, paßt in die Gegenwart in der man sich wieder der Verbundenheit des Lebens mit der Erde erinnert und wieder zurückzufinden hat zu sich selbst und damit zur Natur.

Zwei Zeugen unereidigt

Zwischenfall im Berliner Rundfunkprozeß. Im Rundfunkprozeß wurde gestern der Zeuge Wilhelm Döde vernommen, der vom Februar 1928 bis Juli 1928 Wirtschaftsleiter bei der Schließung funktionierte in Breslau war.

Weiter wurde der Sportjournalist Wolf Müller über die Vorbereitung mit dem Angeklagten Dr. Reich vernommen.

Ein Kultverteidigungsgefecht

wird in Japan angearbeitet. Das japanische Kriegsministerium arbeitet augenblicklich für die nächste Reichstagsagung ein Kultverteidigungsgefecht aus, das das erste dieser Art in der Welt ist.

Aus dem fahrenden D-Zug geküßt

Kurz vor Sagan küßte der waldbräunliche Schiller Heinz Amberg aus dem fahrenden D-Zug Berlin-Breslau. Er wurde früher verurteilt in das Frankenhäuser in Sagan gebracht, wo er seinen Verlesungen erliegen ist.

Nach Meldungen des ungarischen Telegraphen-Büros, wären die Ausweisungen von Ungarn aus Südbanien noch an.

Die Vertagung des Buches „Mein Kampf“ von Adolf Hitler ist jetzt für den Buchhandel in Polen freigegeben worden.

Papst Pius XI. hat den bisherigen Titularbischof und apostolischen Administrator von Innsbruck, Pais, zum Erzbischof von Salzburg ernannt.

In feierlicher Sitzung des österrösischen Landesabgeordneten erfolgte die Ernennung des Landvolkschulministers Dr. Hieser zum Führer der österrösischen Bauernschaft.

Die Sommerausgabe der „Bürttembergischen Zeitung“ ist politisch besetzt.

Eigenum Buch und Verlag. Verlorenes Buch und Verlorenes Leben in Verlorenem, Volker 4. Hauptteil: Wilhelm Schenkraft, Verlorenes Leben des Reichspräsidenten, Verlorenes Leben des Reichspräsidenten, Verlorenes Leben des Reichspräsidenten.

Kennzeichen. Chef: „Daben Sie den Schuldner Müller gefunden?“

Notiz: „Seitler nicht; in dem Hause wohnen fünf Müller, der letzte hat mich sogar hinausgeworfen.“

Chef: „Zu dem gehen Sie schnell noch mal! Der ist ja!“

Kritik. Arzt: „Ja, mein Lieber, ob Sie wollen oder nicht; das Pulver müssen Sie nehmen, das hilft nichts!“

Balken: „Na, wenn es nichts hilft, warum soll ich's dann erst nehmen?“

In harte Dosis. „Herr Doktor, mir scheint, das Kräftigungsmittel, das Sie unserem Frischen verordnet haben, ist zu stark.“

„Wieso denn?“

„Nun, in der kurzen Zeit, da er es nimmt, hat er bereits eine Wadenschneide, einen Spiegel, zwei hohe Beine und einen Wandteppich zerkleinert, seinem Schapelstern den Schwanz abgeschert und unseren Urmeter verbohrt.“

Vertical text on the left margin, including page number 295 and various small notices.

Vertical text on the right margin, including page number 295 and various small notices.

**Familien-Nachrichten**  
aus anderen Blättern entnommen  
Gehten:

**Heide**  
Dachbadermeister i. N. Wilhelm Reich,  
66 Jahre  
Reichsheim-Raffineriebesitzer i. N. Gustav  
Reich, 72 Jahre  
Frau Louise Schmitz geb. Bär-  
winkel

**Gräfelshaus**  
Frau Anna Arnold geb. Maack

**Leipzig**  
Polizeiinspektor Walter Schroder  
Eigie Senke  
Frau Katharina Berni, 70 Jahre geb. Zohr-  
mayer, 67 Jahre  
Polizeistatist Paul Schilde, 56 Jahre  
Hauptlehrer Bruno Sperling, 48 J.  
Hauptlehrer Robert Schulz, 70 Jahre  
Frau Anna Clara Hübische geb.  
Dierich, 73 Jahre  
Polizeistatist i. N. Gustav Reich

**Unbeachtlich**  
gegründete e  
Inferate

Koch einer  
Heiligerge-  
eusteinbildung  
braucht für jeder  
in einem Ange-  
wische infolge un-  
terföhrlich oder un-  
beachtlich ge-  
gründeten Man-  
nifeste mien-  
standen sind

**Lehrer Carl Erich**  
gründete in einem  
Eas Reichsgeri-  
ging hierauf von  
der Ansicht aus,  
das Angewand-  
wische man einer  
Jehnung zuwenden  
beachtlich

g e g r ü n d e t e  
e i n m i t t e n

**Glücke**  
über Kinderlieb-  
chen s. 1. Kon-  
gef. Staat, Be-  
werd m. Bild. 8

**Stants**  
ent. Prognostiken,  
bilig zu verkaufen.  
Zu fragten Leuch-  
hüter. Str. 27, P.

**Zeit**  
ist Geld

bedienen Sie sich  
bitte um. Filiale  
Markt 24

**VEREINS-NACHRICHTEN**  
Verein ehem. 36er

Donnerstag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr im Kaiserhof  
Kameradschaftsabend mit Damen.



Denk an das Weihnachtsfest  
Carer armen Volksgenossen

**-3-Familien-  
Wohnhaus**

in Merseburg zu kaufen gesucht. An-  
gebote unter G 1991 gefällig.

**Auswärtige  
Theater**

Mittwoch, 19. Dez.  
Stadttheater Halle  
Sänfel und Greisl  
20 - 22

**Neues Theater**  
Velpzig  
Gatone  
20 - 21.15

**Altes Theater**  
Velpzig  
Danz Gradobuch  
16 - 18.15  
Willehm Tell  
22 - 23

**RAH.**  
3/15 PS. Cabriolo,  
verkauft Meyerhof 27

**Gebr. Kopier-  
presse**  
billigst zu kaufen ge-  
sucht. Preisofferten  
unter G 1990 gefällig.

**Stüße**  
306 fuche s. 1. 1. 1935  
kann überführt. Älter,  
Stüße oder einfache  
Wirtschaftlerin, d. auf  
focht und alle Haus-  
arbeit macht. Frau-  
schaft, 200 Gehalts-  
anspruch, an Frau  
o. Mann, Weimar  
Bismarckstr. 4.

**Wohnung**  
4 bis 6 1/2 Zimmer  
mit Bad zum 1. Apr.  
1935 von ruhigen  
Mietern gesucht.  
Angeb. umt. G 3767  
gefällig.

**Angora-  
töckchen**  
7, 12, 18 Monate  
verkauft.  
Bayer, Zwickauerstr. 6

**140 JAHRE**  
1794 1934  
**DEINHARD**  
KOBLENZ

**Deinhard**  
KABINETT  
Die Weltmarke!

In allen Wein- und Feinkosthandlungen  
RM 2.75 die halbe, RM 4.50 die ganze Flasche  
**DEINHARD & CO KOBLENZ AN RHEIN U. MOSEL**

**Wir heiraten  
Weihnacht**

und teilen dies allen Freunden u. Bekannten durch eine Anzeige im  
„Merseburger Tageblatt“ mit, denn das ist der einfachste und billigste  
Weg. Als wir uns verlobten, machten wir es ebenso; selbst Be-  
kannte gratulierten uns damals, an die wir wirklich nicht gedacht  
hatten. Durch eine Veröffentlichung im „Merseburger Tageblatt“  
kann sich auch niemand übergehen fühlen.

**Martin Böker**  
**Jutta Böker** geb. Krebs

geben Ihre Vermählung bekannt

Merseburg, Weidenweg

Diese Anzeige  
kostet im MT.  
RM. 4.35

**Kundfunk am Mittwoch**  
Leipzig

Schellenlände 382

6.05: Mitteilungen für den Bauer.  
6.12: Funkgymnastik.  
6.35: Morgengymnastik.  
6.45: Nachrichten.  
6.50: Funkgymnastik.  
6.55: Sendepause.  
7.00: Wirtschaftsnachrichten, Tages-  
programm, Wetter und Wetter-  
bericht.  
7.15: Schulfunk: Johann Sebastian  
Bach, Chorwerke, gelangen vom  
Bresdener Kreuzchor.  
7.45: Sendepause.  
7.50: Nachrichten mit Schall-  
plattenkonzert.  
8.00: Nachrichten und Zeit.  
8.10: Musik (Schallplatten).  
8.20: Nachrichten, Hörse u. Wetter-  
bericht.  
8.30: Sendepause.  
8.45: Nachrichten.  
8.55: Kleine Weihnachtsumkleidung.  
9.00: Der Einzige und das Hoff-  
buchbericht von Dr. Arthur  
Zauber.  
9.10: Wirtschaftsnachrichten.  
9.20: Für die Jugend: 1. Wir be-  
suchen die Heben Juerga. 2. Bei-  
spiel von Reinhold Paul Reiffe.  
9.30: Was liegt der Welt? 1. Bilder,  
die wir uns zu Weihnachten wün-  
schen. Bericht von Karen Hilbert.  
9.45: Kleines Weihnachtspiel. Ein  
Weihnachtspiel von Ludwig  
Schuler.  
9.55: Pioniere der Technik und  
Wissenschaft: Darf Kolbel, der  
Hilberterier, moderner Geo-  
morphologie; Karl Hubers.  
10.00: Wirtschaftsnachrichten, Zeit u.  
Wetterbericht.  
10.10: „Ein guter Vorfall.“ Kurz-  
schichte von Karl Wegner.  
10.15: Operettenmusik. Das Jung-  
schelker.  
10.25: Kunst und Geschichte: Deutsche  
Malerei in der Romantik; Prof.  
Dr. Johannes Zahn.  
10.30: Nachrichten.  
10.40: Weihnachtsabend: Stunde der  
jungen Nation: Winterfönnen  
wendet.  
10.50: Kleines Weihnachtsspiel des  
Leipziger Sinfonieorchesters.  
11.00: Nachrichten und Sportfunk.  
11.20: Was Presale: Tanzmusik.  
**Deutschlandsender**  
Schellenlände 1571  
6.00: Wetterbericht für die Land-  
wirtschaft.  
6.15: Wiederholung der wichtigsten  
Weihnachtsnachrichten.

**Back-Butter**  
Deutsche Marken-Butter  
Schmelzbutte . . Pfd. 170 Pf.  
Deutsches Rinderfett Pfd. 65 Pf.  
Palmerling Kokosfett Pfd. 65 Pf.

**Eier Eier Eier**  
**Butter-Krause**

**WHW**  
Volksgenossen,  
nicht vergess!  
Diebesgaben  
zum  
WEIHNACHTSFEST  
**WHW**

**Stückspielhaus Sonne**  
Ab Mittwoch  
Eien  
Dehers  
Hermann  
Zimig  
Anfang  
5.30 u. 8.10

**Carnaval  
und Liebe**

Eine ganz charmante Lustspielmas-  
schere mit Melodien von Job. Strauß. Was für fest-  
liche und prächtige Kostüme! Wie dieses, so soll Tempo, Wit,  
Charme und mit einer wunderbaren Musik. Ein Spiel,  
das Sie und Ihre Entzückt.  
Zu weiteren Hauptrollen: Hans Meier, Rudolf Carl u. a.

**Reichtum  
VERPFLICHTET!**

„Es hat der Reichtum  
nicht nur höhere  
Genussmöglichkeiten,  
sondern vor allem  
auch höhere Pflichten“  
Rolf filter, 4. 10. 14

**Ich wünsche mir:**  
den  
**SILBER-  
SPIGEL**

Das Weihnachtsgeschenk der schönen  
Silberzeit für Mode- und Geschichtsliebhaber  
allein für ein halbes Pfund! Für 1 Mark über-  
nehmen wir die Kosten für den Inhalt, neue  
Schlüssel für junge Damen vor-  
zuziehen und viele Teile  
Unterhaltung

Verlangen Sie den **SILBERSPIGEL** in  
ihrem Buch- oder Geschichtsbuchladen  
oder geben Sie dieses Wunschzettelchen  
Ihrem Weihnachtsgeschenk oder schicken  
Sie ihn mit genauen Angaben an eine  
Karte: **Silber Spiegel, Berlin SW 68, Bernauer-  
str. 100. Auf Postkarte gefällig oder im  
Einschlag 5 Pf. Porto**